

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**KENNZAHLEN ZUR ÖSTER-
REICHISCHEN VERSICHERUNGS-
WIRTSCHAFT**

THOMAS URL

Oktober 1996

KENNZAHLEN ZUR ÖSTER- REICHISCHEN VERSICHERUNGS- WIRTSCHAFT

THOMAS URL

Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs (VVÖ)

Oktober 1996

KENNZAHLEN ZUR ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

THOMAS URL

1. Einleitung	2
2. Abgrenzung der Versicherungskennzahlen	4
2.1 <i>Bruttoprämien versus direkte inländische Prämien</i>	4
2.2 <i>Die Messung der Versicherungsdurchdringung</i>	9
2.3 <i>Die versicherungswirtschaftlichen Kapitalanlagen</i>	10
2.4 <i>Renditen versicherungswirtschaftlicher Kapitalanlagen</i>	22
2.5 <i>Zusammenfassung</i>	26
3. Die Erfassung der Aktivitäten ausländischer Versicherer	29
3.1 <i>Die Pläne von Eurostat zur Erfassung der Versicherungsaktivitäten innerhalb des EWR</i>	29
3.2 <i>Zusammenfassung</i>	33
4. Kennzahlen der österreichischen Versicherungswirtschaft in der WIFO-Datenbank	34
4.1 <i>Umfang und Gliederung der Versicherungsdaten in der WIFO-Datenbank</i>	35
4.2 <i>Formatierungs- und Konvertierungserfordernisse</i>	36
4.3 <i>Zusammenfassung</i>	37
Literaturhinweise	38
Anhang	39

KENNZAHLEN ZUR ÖSTERREICHISCHEN VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

1. Einleitung

Die vorhandenen Kennzahlen zur österreichischen Versicherungswirtschaft zeichnen sich durch eine Vielzahl von Datenquellen und Abgrenzungen aus. Neben dem Bundesministerium für Finanzen (BMF), der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) und dem Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs (VVO) werden auch vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) Daten publiziert. Zusätzlich werden von zwei internationalen Organisationen (OECD und Eurostat) und der Schweizer Rück Versicherungskennzahlen für Österreich veröffentlicht. Für den Konsumenten von Kennzahlen stellt sich damit das Problem, daß unterschiedliche Definitionen und Abgrenzungen auftreten, die an den speziellen Interessen einzelner Institutionen ausgerichtet, nur unzureichend aufeinander abgestimmt und damit nur schwer vergleichbar sind. Unter Umständen kann dies zu widersprüchlichen Einschätzungen zur Lage der österreichischen Versicherungswirtschaft führen oder sogar Verwirrung stiften. Diese unglückliche Lage wird durch die Integration des österreichischen Versicherungsmarktes in den Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) noch verschärft. Mit der Niederlassungsfreiheit von Versicherungsunternehmen innerhalb des EWR und dem freien Dienstleistungsverkehr wurde die Meldepflicht von Unternehmenskennzahlen der Versicherer auf die Aufsichtsbehörde des Sitzlandes beschränkt. Damit entgeht ein zukunftssträchtiger Tätigkeitsbereich der statistischen Erfassung und in der Folge der ökonomischen bzw. betriebswirtschaftlichen Analyse.

Die Aktivitäten ausländischer Versicherer in Österreich sind seit Beginn des EWR nur mehr direkt meßbar, wenn sich das Unternehmen in Österreich als Gesellschaft anmeldet und Daten an die österreichische Aufsichtsbehörde übermittelt. Ohne eine entsprechende Bereinigung dieser Daten um die Aktivitäten ausländischer Versicherer in Österreich im Rahmen des direkten Dienstleistungsverkehrs läßt sich daher in Zukunft keine genaue Einschätzung der Marktentwicklung in Österreich erstellen. Auch wenn zur Zeit diese Aktivitäten noch geringen Umfang haben, sind diese Informationen nicht nur für die Versicherungsbranche von Interesse.

Einzelne Unternehmen können daraus die eigene Position im Hinblick auf die Entwicklung des Gesamtmarktes abschätzen. Aber auch die Aufsichtsbehörde hat Interesse an einer umfassenden Erstellung dieser Daten, weil sie den Wettbewerbsdruck und daher auch die Spannungen hinsichtlich der Solvabilität von Unternehmen besser reflektieren als die rein österreichischen Unternehmenskennzahlen. Auch die OeNB ist zur Erstellung der Dienstleistungsbilanz auf diese Informationen angewiesen und nicht zuletzt hat das WIFO aus statistischen und

volkswirtschaftlichen Gründen Interesse an einer adäquaten Darstellung des österreichischen Versicherungsmarktes.

Die vorliegende Studie ist ein Beitrag zu einer möglichst einheitlichen Abgrenzung von Versicherungskennzahlen zwischen der Aufsichtsbehörde, dem WÖ und dem WIFO. Die hier beschriebenen und abgeleiteten Marktkennzahlen für das primäre und sekundäre Versicherungsgeschäft werden in der Folge in den regelmäßig veröffentlichten Monatsberichtsaufsätzen über die Entwicklung der österreichischen Versicherungswirtschaft angewendet.

Weiters wird die Erfassung von ausländischen Aktivitäten in Österreich diskutiert und eine Übergangslösung zur effizienten Erstellung einer Marktübersicht vorgeschlagen, die die Interessen aller Beteiligten hinreichend berücksichtigt und in Einklang mit den Aktivitäten von Eurostat steht. Um die Erstellung des Aufsatzes zu beschleunigen und allen Kunden des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Rechenzentrums (WSR) Gelegenheit zur Abfrage von Daten der Versicherungswirtschaft zu geben, wird auch der Aufbau einer Versicherungsdatenbank innerhalb der WIFO-Datenbank vorgeschlagen.

2. Abgrenzung der Versicherungskennzahlen

2.1 Bruttoprämien versus direkte inländische Prämien

Die Prämieinnahmen der Versicherungswirtschaft stellen die Grundlage für die Erfolgsmessung des Sektors und für dessen Einschätzung im Vergleich zur gesamten Volkswirtschaft dar. Dazu wird in vielen Publikationen das Verhältnis zwischen Prämien und Brutto-Inlandsprodukt (BIP) ausgewiesen. Diese Kennzahl wird vom WÖ und der Schweizer Rück als Versicherungsdurchdringung bezeichnet; von der OECD wird der Begriff Penetration verwendet. In anderen Publikationen, wie etwa in Eurostat, in der Versicherungsstatistik des BMF oder im WIFO-Monatsbericht, wird diese Quote nicht näher bezeichnet. Die einzelnen Institutionen präsentieren in ihren Veröffentlichungen zum Teil unterschiedliche Werte für an und für sich denselben Sachverhalt. Während sich die meisten Abweichungen im Bereich von 0,1 Prozentpunkte bewegen, ist der Abstand des WIFO zu diesen Zahlen beträchtlich. Übersicht 1 vergleicht die Versicherungsdurchdringung in Österreich aus allen vorhandenen Datenquellen und Übersicht 2 führt auch die zugrundeliegenden Prämienkonzepte an.

Das BMF präsentiert z. B. in seiner Einleitung zur Versicherungsstatistik die Wertschöpfung der Vertragsversicherungen und die verrechneten Prämien der direkten inländischen Gesamtrechnung im Verhältnis zum BIP (BMF, 1995, S. 6). Der WÖ publiziert im Statistikteil zum Geschäftsbericht in Tabelle 1.3 das Verhältnis zwischen verrechneten Gesamtprämien und dem BIP als Versicherungsdurchdringung, und die Schweizer Rück greift in ihrer jährlichen Beschreibung des Entwicklungsstands der Versicherungsmärkte auch auf eine den verrechneten Prämien sehr ähnliche Zahl zurück.

Übersicht 1: Kennzahlen zur Versicherungsdurchdringung in Österreich ¹⁾

	WIFO	BMFin	WÖ	Eurostat	OECD	Schweizer Rück
	<i>In % des BIP</i>					
1990	5,52	5,01	4,91	.	4,97	.
1991	5,45	4,94	4,94	.	4,96	.
1992	5,64	5,02	5,02	.	5,05	5,00
1993	6,10	5,51	5,50	5,63	5,52	5,49
1994	6,10	5,37	5,36	.	5,34	6,22

Q: WIFO-Monatsberichte, Übersicht 1, BMF-Versicherungsstatistik, S. 6, WÖ-Statistikteil zum Geschäftsbericht, Tabelle 1.3; Eurostat, Tabelle EEA5; OECD, Tabelle IV.1; Sigma Tabelle V. -

1) Für eine genaue Definition der Prämienkonzepte siehe Übersicht 2.

Übersicht 2: Die unterschiedlichen Prämiendefinitionen zur Berechnung der Versicherungsdurchdringung

	WIFO ¹⁾	BMF ²⁾	WÖ ³⁾	Eurostat ⁴⁾	OECD ⁵⁾	Schweizer Rück ⁶⁾
	<i>1.000 S</i>					
1990	99.451	90.199	88.525	.	97.088	.
1991	105.027	95.225	95.137	.	103.216	94.767
1992	115.397	102.672	102.723	.	113.648	102.479
1993	129.535	116.655	116.772	119.311	128.244	116.321
1994	137.940	120.596	121.326	.	138.410	120.596

Q: WIFO-Monatsberichte, Übersicht 1; BMF-Versicherungsstatistik, S. 15; WÖ, Statistikteil zum Geschäftsbericht Tabelle 1.3; Eurostat Tabelle EEA4; OECD Tabelle I.1; Sigma, Tabelle I. -

1) Abgegrenzte Bruttoprämien aus dem direkten und indirekten Geschäft. - 2) Verrechnete Prämien der direkten österreichischen Gesamtrechnung. - 3) Verrechnete Gesamtprämien. - 4) Verrechnete Bruttoprämien plus Bruttoveränderungen der Prämienüberträge. - 5) Direkte und indirekte verrechnete Prämien. - 6) Prämieinnahmen aus dem Gesamtgeschäft.

Übersicht 3: Die Überleitung von abgegrenzten zu verrechneten Prämien 1994

	Abgegrenzte Prämien der Gesamtrechnung		Rechnungs- abgrenzung ¹⁾		Verrechnete Prämien		
	Insgesamt	Indirekt	Direkt		Insgesamt	Direkt Ausland	Direkt Inland
	1.000 S						
Lebensversicherung	40.788	290	40.498	196	40.694	1	40.693
Schaden- und Unfallversicherung	81.647	17.237	64.410	69	64.479	34	64.445
Krankenversicherung	15.505	46	15.459	-1	15.458	0	15.458
Gesamt	137.940	17.573	120.367	264	120.631	35	120.596

Q: BMF - 1) Geschätzt.

Übersicht 4: Die Werte für das Brutto-Inlandsprodukt zur Berechnung der Versicherungsdurchdringung

	WIFO	BMFin	WÖ	Eurostat ¹⁾	Schweizer Rück ¹⁾
	Mill. S				
1990	1.801.309	1.801.310	1.801.310	.	.
1991	1.926.533	1.928.310	1.926.530	.	.
1992	2.047.249	2.046.080	2.047.240	.	2.049.580
1993	2.124.072	2.117.840	2.124.070	2.119.200	2.118.780
1994	2.262.917	2.244.840	2.262.920	.	1.938.840

Q: WIFO; BMF-Versicherungsstatistik, S. 5; WÖ, Statistikteil zum Geschäftsbericht Tabelle 1.3; laufende Jahrgänge Sigma. - 1) Implizit aus Prämien und Versicherungsdurchdringung berechnet.

Das WIFO hat im letzten Monatsbericht zur Lage der österreichischen Versicherungswirtschaft (Baumgartner, 1996) erstmals zwei Kennzahlen zur Versicherungsdurchdringung publiziert: die ursprüngliche Version mit den abgegrenzten Bruttoprämien der Gesamtrechnung als Grundlage der Berechnung und eine, direkt vom WÖ übernommene, mit den verrechneten Gesamtpremien. Die abgegrenzten Bruttoprämien bilden die Grundlage für die periodengerechte betriebswirtschaftliche Analyse eines Versicherungsunternehmens. In Verbindung mit den abgegrenzten Versicherungsleistungen sind sie der Ausgangspunkt für die versicherungstechnische und die nichtversicherungstechnische Rechnung. Sie unterscheiden sich von den verrechneten Gesamtpremien des direkten inländischen Geschäfts durch mehrere Positionen. Schon der Name zeigt, daß es durch die Rechnungsabgrenzung zu Unterschieden kommen muß, weil Einnahmen des laufenden Jahres auf die davon betroffenen Geschäftsjahre verteilt werden, das betrifft z. B. Prämienzahlungen für Polizen, deren Laufzeit vom bilanziellen Geschäftsjahr der Versicherung abweicht.

In Übersicht 3 sind die Rechnungsabgrenzungen für 1994 ausgewiesen, die sich aus der Differenz zwischen verrechneten direkten Prämien im Inlands- und Auslandsgeschäft und den abgegrenzten direkten Prämien ergeben. Die Unterschiede zwischen beiden Variablen liegen im Promillebereich und erscheinen daher vernachlässigbar. Noch geringer fallen die Unterschiede aus, wenn anstatt der Summe aus Inlands- und Auslandsgeschäft nur das Inlandsgeschäft verwendet wird. Die insgesamt 35 Mill. S an verrechneten Prämieinnahmen aus dem Ausland stammen zum Großteil aus dem EWR (31 Mill. S); nur eine kleine Summe stammt aus dem restlichen Ausland.

Der größte Unterschied zwischen den beiden Konzepten entsteht durch das indirekte Geschäft im Rahmen der Rück- bzw. Mitversicherung. Während in den abgegrenzten Bruttoprämien das indirekte Geschäft enthalten ist, werden diese Prämieinnahmen bei den direkten verrechneten Prämien nicht berücksichtigt. Das Gesamtgeschäft gibt daher einen besseren Eindruck über die Umsatzentwicklung in der Versicherungsbranche, als es die Prämien des direkten Geschäfts vermitteln können. Dieser Vorteil kann jedoch durch Doppelzählungen beeinträchtigt werden. Falls ein österreichischer Erstversicherer direkte verrechnete Prämien an einen österreichischen Rückversicherer abgibt, erfassen die Bruttoprämien der Gesamtrechnung diesen Geschäftsfall zweimal. Für eine Analyse der Umsatzentwicklung in der Versicherungsbranche sind Doppelzählungen irrelevant; bei einer Untersuchung über das Ausmaß der Risikoabsicherung oder die Versicherungsdurchdringung entsteht jedoch eine Verzerrung. In Österreich wird dieses Problem gemildert, weil mehr Prämien in die Rückversicherung abgegeben werden als im indirekten Geschäft eingenommen werden. Durch die geringe Zahl spezialisierter Rückversicherungsunternehmen in Österreich und deren kleinen Marktanteil ist notwendigerweise von einem großen Auslandsanteil bei Rückversicherungen auszugehen. Der Saldo zwischen übernommenen und abgegebenen Rückversicherungen betrug 1994 -11,96 Mrd. S (abgegrenzte Prämien). Andererseits könnten aber auch in den indirekten Prämieinnahmen aus dem Ausland übernommene Rückversicherungen enthalten sein. In diesem Fall entsteht keine Doppelzählung, weil die Primärprämie in der Österreichischen Versicherungsstatistik nicht erfaßt ist. Einen Hinweis auf die Bedeutung dieses Geschäfts kann die Analyse der Zahlungsbilanz erbringen.

Die Dienstleistungsbilanz gibt auch Auskunft über Zahlungsströme zwischen In- und Ausland im Bereich der Versicherungen. In der Position Versicherungsgeschäfte werden Aufwendungen und Erträge aus dem kommerziellen Versicherungsgeschäft mit Ausnahme der Transport- und Lagerversicherung im Güterverkehr sowie der Personenversicherung im Reiseverkehr erfaßt. Im besonderen werden Prämienzahlungen im Versicherungsverkehr, Leistungszahlungen aufgrund von Versicherungsverträgen, Rück- und Mitversicherungsgeschäfte und Prämien von bzw. Leistungszahlungen an private Personen aus dem Titel Personen- und Sachversicherung erfaßt. Die Zahlungseingänge (Exporte) und die Zahlungsausgänge (Importe) werden gemeinsam mit dem Saldo beider Positionen ausgewiesen. Zusätzlich müßten noch die Ex- und Importe im Bereich der Transport- und Lagerversicherung sowie der Personenversicherung im Reiseverkehr herangezogen werden, um eine vollständige Übersicht grenzüberschreitender Transaktionen zu erhalten. Leider können die Transport- und Lagerversicherungen nicht von den reinen Transportkosten für Frachten

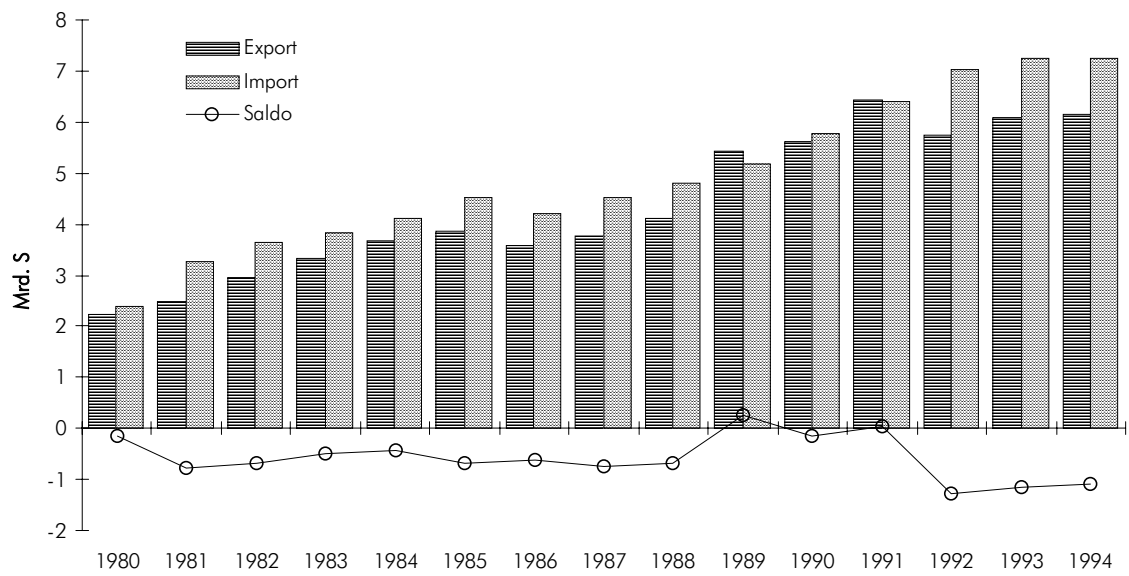
getrennt werden, sodaß wiederum nur eine unvollständige Berechnung möglich ist. Der größtmögliche Fehler beläuft sich auf etwa 1,1 Mrd. S, das entspricht der Summe aus den abgegrenzten Prämien in der Reisegepäckversicherung und der sonstigen Transportversicherung. Wenn diese Risiken ausschließlich Ex- oder Importe betrafen, würde der Maximalwert erreicht werden. Transportversicherungen die nur Inlandsfrachten betreffen, verringern den Fehler entsprechend dem Inlandsanteil dieser Versicherungsposten; eine genaue Trennung ist jedoch nicht verfügbar.

Abbildung 1 zeigt die Ex- und Importe bzw. den Saldo der Position Versicherungen in der Zahlungsbilanz. Seit 1980 kann mit zwei Ausnahmen eine negative Bilanz in diesem Bereich beobachtet werden. Besonders seit 1992 hat sich der Saldo für Österreich stark ins Negative verändert, wobei den 6,2 Mrd. S an Exporten 7,3 Mrd. S an Importen gegenüberstehen. Da allein im Rahmen der Rückversicherung österreichischer Unternehmen 11,96 Mrd. S an ausländische Unternehmen abgegeben wurden, dürften Saldierungen mit dem Rückversicherungsanteil an Versicherungsleistungen bereits innerhalb der Versicherungsunternehmen stattfinden. Die 6,2 Mrd. S an Exporten deuten jedoch an, daß im Vergleich zu den direkten, an das Ausland verrechneten Prämien für 1994 von 35 Mill. S ein nicht unerheblicher Teil der Auslandstransfers durch das indirekte Geschäft entsteht. Insgesamt kann aber durch eine Analyse der Zahlungsbilanz kein Rückschluß auf die Bedeutung von Doppelzahlungen gezogen werden, weil der Rückversicherungsanteil an Leistungen nicht von Prämieinnahmen des indirekten Geschäfts aus dem Ausland unterschieden werden kann.

Eine weitere Quelle geringfügiger Abweichungen bei der Kennzahl Versicherungsdurchdringung ist die Verwendung verschiedener BIP-Werte (siehe Übersicht 4). So publiziert das BMF in der Versicherungsstatistik vom WIFO bzw. dem VVÖ leicht abweichende Zahlen für das BIP, und die impliziten Werte von Eurostat und der Schweizer Rück unterscheiden sich ebenfalls geringfügig.

Abbildung 1: Versicherungen in der Leistungsbilanz

Endgültig revidierte Werte



Q: OeNB.

2.2 Die Messung der Versicherungsdurchdringung

Bei der Wahl der Kennzahl für die Versicherungsdurchdringung in Österreich kann auf unterschiedliche Zielrichtungen abgestellt werden. Im ersten Monatsbericht, der eine vom WIFO berechnete Versicherungsdurchdringung enthielt, wurde auf die abgegrenzten Bruttoprämien zurückgegriffen (Szopo, 1985). Die Zielsetzung dabei war, einen längerfristigen Vergleich zwischen den Wachstumsraten des BIP und jener der Prämieinnahmen herzustellen. Mit steigender Versicherungsdurchdringung kann anschaulich nachgewiesen werden, daß das periodengerecht zugeordnete Prämienaufkommen der österreichischen Privatversicherungen langfristig schneller wächst als die inländische Wertschöpfung, d. h. die Versicherungswirtschaft einen dynamischen Wirtschaftszweig darstellt. Die Wahl der Bruttoprämien ist in diesem Zusammenhang unerheblich, weil auch andere Kennzahlen im langfristigen Vergleich über die Zeit zur selben Erkenntnis führen. Auf derselben Zielsetzung beruhen die vom WIFO berechneten Werte zur Versicherungsdurchdringung in den Folgeaufsätzen bis hin zu Baumgartner (1996).

Andere Zielsetzungen bei der Analyse des Anteils der Prämien am BIP bedingen selbstverständlich abweichende Prämienkonzepte. Falls das Volumen an Primärmitteln im Zentrum des Interesses steht, sollte auf die verrechneten Prämien zurückgegriffen werden. Damit wird die Marktsituation für die Versicherungswirtschaft gut beschrieben. Wenn Interesse am Ausmaß der Risikoübernahme durch inländische Versicherer besteht, sollten die abgegrenzten direkten Prämien abzüglich der abgegeben Rückversicherungen verwendet werden. Dieser Prämienbegriff stimmt mit dem sogenannten Eigenbehalt überein und gibt Auskunft über die Risikobereitschaft der österreichischen Versicherungsindustrie.

Besonders kritisch wird die Verwendung der abgegrenzten Bruttoprämien, wenn internationale Vergleiche angestellt werden, in denen unter Umständen verschiedene Prämienkonzepte in die Berechnung der Versicherungsdurchdringung eingehen. Ein solcher Vergleich wurde z. B. von Szopo (1983) auf Grundlage der von der Schweizer Rück veröffentlichten Werte zur Versicherungsdurchdringung angestellt. Er beruhte einheitlich auf den auch heute noch von der Schweizer Rück verwendeten verrechneten direkten Prämien im Inlandsgeschäft. Damit wurden alle Schwierigkeiten in der Vergleichbarkeit zwischen Ländern vermieden. Abweichungen der von der Schweizer Rück publizierten Versicherungsdurchdringung von den österreichischen Vergleichszahlen dürften sowohl auf leicht unterschiedlichen Werte für die Prämien als auch für das BIP zurückzuführen sein. In der letzten Publikation dürfte sich überdies ein Druckfehler eingeschlichen haben (siehe Übersichten 1, 2 und 4).

Wenn also der Entwicklungsstand der Versicherungsmärkte im internationalen Vergleich aus der Sicht eines Versicherungsunternehmens betrachtet wird, haben die verrechneten Prämien wegen ihrer bereits angeführten Abgrenzungseigenschaften einen entscheidenden Vorteil. Da es sich nur um die direkten inländischen Prämieinnahmen handelt, erlaubt diese Kennzahl eine Einschätzung und einen Vergleich des Primäraufkommens an Prämien und damit des Marktvolumens für Erst-

und Rückversicherer. Diese Ziffer ist für Erstversicherer interessant, weil damit internationale Entwicklungsmöglichkeiten für Auslandsaktivitäten angezeigt werden. Rückversicherer können andererseits dynamische Märkte mit hohem Primäraufkommen identifizieren und auch Entwicklungstrends prognostizieren. Dabei ist jedoch Vorsicht geboten, weil in der Versicherungsdurchdringung auch soziale Verhaltensmuster zu Tage treten: Religiöse und moralische Grundvorstellungen über den Umgang mit Geld oder das Sparverhalten können dem Analysten Wachstumspotentiale vorgaukeln (*Sigma*, 4/1996, S. 11).

2.3 Die versicherungswirtschaftlichen Kapitalanlagen

In der konsolidierten Bilanz des Versicherungssektors bilden die versicherungswirtschaftlichen Kapitalanlagen die Gegenposition zum Deckungserfordernis, das durch den § 19 VAG genau definiert ist. Das Deckungserfordernis umfaßt in allen Versicherungszweigen die Deckungsrückstellung und speziell in der Lebensversicherung zusätzlich die Prämienüberträge, die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung. Das Deckungserfordernis bildet wiederum - korrigiert um das in Rückversicherung übernommene Geschäft - die Grundlage für die Berechnung des Deckungsstocks, der gesondert vom restlichen Vermögen zu verwalten ist (§ 20 VAG). Versicherungsunternehmen haben dafür zu sorgen, daß das Deckungserfordernis durch die dem Deckungsstock zugeführten Vermögenswerte stets voll erfüllt ist, d. h. auch während des Jahres sind entsprechend den Schätzungen Vermögenswerte dem Deckungsstock zuzuführen. Jeweils für das Ende des Geschäftsjahres sind eine versicherungsmathematische Berechnung des Deckungserfordernisses und eine entsprechende Korrektur des Deckungsstocks notwendig (§ 20 VAG).

Die Vermögenswerte, welche dem Deckungsstock gewidmet werden können, sind im § 78 VAG unter Bedacht auf § 77 Abs. 4 bis 7 angeführt, der die Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen regelt. Dazu zählen:

- Wertpapiere des Bundes, der Länder, von Vertragsstaaten des EWR oder von Mitgliedsländern der OECD;
- Wertpapiere, für die eine der oben angeführten öffentlichen Stellen haftet;
- sonstige Schuldverschreibungen dieser Institutionen, die amtlich notiert sind oder an einem anderen anerkannten Wertpapiermarkt gehandelt werden;
- sonstige Schuldverschreibungen von Unternehmen mit Sitz in einem OECD-Vollmitgliedstaat, solange sie kurzfristig veräußert werden können;
- Aktien und verbriefte Genußrechte von Kapitalgesellschaften und sonstige verbrieft Forderungen, sofern sie an einer anerkannten Wertpapierbörse in einem OECD-Staat

gehandelt werden;

- sonstige Aktien, sofern sie kurzfristig veräußert werden können;
- Anteile an Kapitalanlagefonds;
- Darlehen an eine Gebietskörperschaft oder ein Kreditinstitut eines Vertragsstaats mit speziellen Regelungen für Gemeinden;
- Darlehen mit Haftung einer dieser Gebietskörperschaften;
- Hypothekendarlehen in einem Vertragsstaat der OECD;
- Darlehen, für die amtlich notierte Wertpapiere verpfändet werden oder bei denen sonstige ausreichende Sicherheiten vorhanden sind;
- Polizzendarlehen und -vorauszahlungen;
- Liegenschaften oder Anteile an Immobiliengesellschaften, die einen angemessenen Ertrag abwerfen;
- Guthaben und laufende Guthaben bei zum Bankgeschäft berechtigten Kreditinstituten;
- Kassenbestände und anteilige Zinsen von Vermögenswerten, sofern sie auf ein geeignetes Konto überwiesen werden.

Die Richtlinien zur Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen können also folgendermaßen zusammengefaßt werden: Bei der Bedeckung ist auf Sicherheit, Rentabilität, Bedarf an flüssigen Mitteln sowie angemessene Streuung Bedacht zu nehmen (§ 77 Abs. 4). Durch dieses Bündel einander widersprechender Ziele ergibt sich eine Vielzahl von Ansatzpunkten für die Analyse der Kapitalanlagen in der Versicherungswirtschaft. Einerseits besteht ein Trade-off zwischen Sicherheit und Rentabilität, weil der Ertrag von Anlagen mit dem eingegangenen Risiko steigt. Da die Kapitalanlagen als Vermögensbestandteile aber zur Deckung des Versicherungsrisikos angeschafft werden, ergibt sich daraus ein Trade-off zwischen Solvabilität und Rentabilität von Versicherungsunternehmen. Zusätzlich sind hochverzinsten Anlagewerte oft nur durch langfristige Bindungen mit entsprechendem Liquiditätsrisiko möglich, das im Widerspruch zum Ziel der ausreichenden Versorgung mit flüssigen Mitteln steht. Als bedeutender langfristiger Gläubiger am österreichischen Kapitalmarkt zählen die Versicherungen auch zu den großen institutionellen Anlegern. Daher ist bei der Analyse der Kapitalanlagen die Zielsetzung der Untersuchung noch wichtiger für die gewählte Abgrenzung als bei der Analyse von Prämieinnahmen.

Für die österreichische Versicherungswirtschaft wurden für 1994 sechs z. T. erheblich unterschiedliche Werte für Bilanzaktiva bzw. Kapitalanlagen veröffentlicht (siehe Übersicht 5). Im § 81c Abs. 2 werden die einzelnen Komponenten der Aktiva festgelegt. Neben den immateriellen

Vermögensgegenständen (A), den Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung(C)¹⁾, den Forderungen (D), den anteiligen Zinsen und Mieten (E), den sonstigen Vermögensgegenständen (F), den Verrechnungsposten mit der Zentrale (G), den Rechnungsabgrenzungsposten (H) und den Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen (I) weist die Unternehmensbilanz unter B gesondert die Kapitalanlagen aus (siehe Kasten 1).

Das BMF orientiert sich bei der Darstellung der Kapitalanlagen in der Versicherungsstatistik an den gesetzlichen Vorgaben des § 81c VAG, benutzt aber je nach Interessenslage eine eigene Abgrenzung mit oder ohne Depotforderungen. In der Beschreibung der Vermögensstruktur werden z. B. die Kapitalanlagen ohne Depotforderungen angeführt (BMF, 1995, S. 30), während in der Analyse der Kapitalanlagenstruktur die gesetzliche Abgrenzung einschließlich der Depotforderungen verwendet wird (BMF, 1995, S. 32).

Das WIFO richtet seine Darstellung der Kapitalanlagen an den offiziellen Werten der Versicherungsaufsicht aus, wendet aber eine leicht unterschiedliche Abgrenzung an. In Übersicht 5 werden alle sechs Definitionen vergleichbar dargestellt, wobei sich die Aggregate an den Definitionen des BMF bzw. des WIFO orientieren. So sind z. B. die täglich fälligen Gelder, Wechsel und Schecks beim WIFO Bestandteil der Kapitalanlagen, während die Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft und die anderen sonstigen Kapitalanlagen ausgeschlossen werden. Die Unterschiede führen in der Folge zu Werten für das Aggregat Kapitalanlagen von 419,2 Mrd. S beim WIFO und 436 Mrd. S beim BMF.

Der größte Unterschied entsteht durch die unterschiedliche Behandlung der Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft im Ausmaß von 22,7 Mrd. S, die vom WIFO nicht in die Kapitalanlagen-Definition aufgenommen werden. Bei diesem Posten handelt es sich um eine Zwischenform der übernommenen Rückversicherung, bei der der Rückversicherungsvertrag noch nicht abgeschlossen wurde. Die Prämieinnahmen samt dem zugehörigen Deckungsstock verbleiben beim Erstversicherer, der Rückversicherer übernimmt aber bereits ein Risiko vom Erstversicherer. Anstatt des Prämienübertrags entsteht nur eine Forderung beim Rückversicherer. Diese Form der Rückversicherung ist besonders beliebt, wenn ein Erstversicherer regionale oder produktspezifische Märkte neu aufbaut. In der Marktaufbauphase ist das Risiko besonders hoch, und daher bietet sich eine Absicherung in Form der Depotverbindlichkeit an. Damit wird vermieden, daß die Profitmöglichkeiten aus der erweiterten Tätigkeit vollständig übertragen werden. Der Rückversicherer wird auf diese Zwischenlösung eingehen, wenn damit ein Teil des zukünftigen Geschäfts als Rückversicherer gesichert werden kann. Insofern sind die Depotforderungen nicht als Portfoliobestandteil zu betrachten, sondern ein Instrument zur

¹⁾ Der gesonderte Ausweis von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung ergibt sich aus den besonderen Konditionen dieser Lebensversicherung, in der der Versicherte sein Portfolio selbst auswählt. Dem Versicherer wird dadurch die Gestaltungsmöglichkeit bei der Veranlagung der Mittel entzogen. Im Gegensatz zum restlichen Deckungsstock besteht eine eindeutige Zuordnung zwischen dem vom Versicherten eingezahlten Betrag und seinem fondsgebundenen „Guthaben“ bei dem Versicherungsunternehmen.

Risikoverteilung beim Marktaufbau. Für diese Interpretation spricht auch die verhältnismäßig niedrige Verzinsung von Depotforderungen von derzeit etwa 3%.

Kasten 1: Die Aktivseite der Bilanz und der Konzernbilanz, § 81c Abs. 2 VAG

- A. Immaterielle Vermögensgegenstände
 - I. Aufwendungen für das Ingangsetzen, Erweitern und Umstellen des Betriebes
 - II. Entgeltlich erworbener Firmenwert
 - III. Aufwendungen für den Erwerb eines Versicherungsbestandes
 - IV. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände
- B. Kapitalanlagen
 - I. Grundstücke und Bauten
 - II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
 - 1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 - 2. Schuldverschreibungen von verbundenen Unternehmen und Darlehen an verbundene Unternehmen
 - 3. Beteiligungen
 - 4. Schuldverschreibungen von und Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
 - III. Sonstige Kapitalanlagen
 - 1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 - 2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 - 3. Hypothekenforderungen
 - 4. Polizzendarlehen und -vorauszahlungen
 - 5. Sonstige Darlehensforderungen
 - 6. Guthaben bei Kreditinstituten ¹⁾
 - 7. Andere Kapitalanlagen
 - IV. Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft
- C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung
- D. Forderungen
 - I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft
 - 1. an Versicherungsnehmer
 - 2. an Versicherungsvermittler
 - 3. an Versicherungsunternehmen
 - II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
 - III. Eingeforderte ausstehende Einlagen
 - IV. Sonstige Forderungen
- E. Anteilige Zinsen und Mieten
- F. Sonstige Vermögensgegenstände
 - I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten)
 - II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten¹⁾, Schecks und Kassenbestand
 - III. Eigene Aktien und eigene Partizipationsscheine
 - IV. Andere Vermögensgegenstände
- G. Verrechnungsposten mit der Zentrale

ii. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen

1) Fassung gemäß § 104 Bankwesengesetz, BGBl. 532/1993.

Übersicht 5: Die verschiedenen Kapitalanlage-Definitionen 1994

	OeNB ¹⁾ 4Q94	OeNB ²⁾ Bilanz 94	WÖ ³⁾	BMF ⁴⁾	BMF ⁵⁾	WIFO ⁶⁾
1. Kassenbestand, täglich fällige Gelder, Wechsel und Schecks	6.666	6.723	6.659	6.013		6.013
1.1 Davon: Kassenbestand, tägl.fällige Gelder bei inländischen KI, Wechsel, Schecks	6.523	6.570				
1.2 Davon: täglich fällige Gelder bei inländischen KI	6.413	6.327	6.451			
1.3 Ddavon: täglich fällige Gelder bei ausländischen KI	143	153	143			
2. Nicht täglich fällige Guthaben bei inländischen Kreditinstituten	8.631	7.742	8.629	8.663	8.663	8.663
2.1 Inländische Termineinlagen	4.211	3.543	4.210			
2.2 Inländische Spareinlagen	153	214	153			
2.3 Inländische Fremdwährungseinlagen	3.732	3.471	3.732			
2.4 Nicht täglich fällige Guthaben bei inländischen KI		7.228				
2.5 Ausländische Guthaben	535	514	534			
3. Bundesschatzscheine	1.372	1.387	1.372			
4. Wertpapiere	185.339	184.910	184.451	187.392	166.188	166.188
4.1 Schuldverschreibungen des Bundes	54.319	54.167	54.106			
4.2 Schuldverschreibungen der Länder und Gemeinden	1.208	1.210	1.208			
4.3 Schuldverschreibungen öffentl. rechtl. Fonds u. Sondergesellschaften des Bundes	4.823	4.647	4.814			
4.4 Schuldverschreibungen öffentlicher Stellen	60.350	60.024				
4.5 Schuldverschreibungen inländischer KI	63.188	63.689	63.012			
4.6 Inländische Namensschuldverschreibungen	1.071	1.071	1.063			
4.7 Schuldverschreibungen inländischer Kreditinstitute (einschließlich Namensschuldv.)	64.259	64.760				
4.8 Andere inländische festverzinsliche Schuldverschreibungen	4.905	4.938	4.887			
4.9 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				116.064	116.064	116.064
4.10 Schuldverschreibungen von und Darlehen an verbundene Unternehmen				2.552		
4.11 Schuldverschreibungen von und Darlehen an Unternehmen, an denen Beteiligung besteht				18.627		
4.12 Inländische Aktien	7.792	7.770	7.681			
4.13 Inländische Investmentzertifikate und sonstige inländische Wertpapiere	35.547	34.736	35.296			
4.14 Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung				25		
4.15 Anteilswerte und sonstige inländische Wertpapiere						
4.16 Ausländische Wertpapiere	12.486	12.682	12.384			
4.17 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				50.124	50.124	50.124
5. Darlehen	151.260	151.338	150.991	150.421	150.421	150.421
5.1 An den Bund	103.517	103.589	103.318			
5.2 An Länder	11.400	11.415	11.345			
5.3 An Gemeinden	2.010	1.996	2.010			
5.4 An sonstigen öffentl. rechtl. Körperschaften und Sondergesellschaften des Bundes	3.749	3.749	3.739			
5.5 An öffentliche Stellen						
5.6 An inländische KI	3.275	3.282	3.275			
5.7 An Wohn- und Siedlungsvereinigungen	5.835	5.835	5.825			
5.8 An inländische Wirtschaftsunternehmen und selbständig Erwerbstätige	14.037	14.043	14.036			
Davon: an Kapitalgesellschaften	8.640	8.535	8.937			
5.9 An sonstige Inländer	7.354	7.336	7.350			
5.10 An sonstige Inländer						
5.11 Sonstige Darlehensforderungen				139.064	139.064	139.064
5.12 Hypothekenforderungen				11.357	11.357	11.357
5.13 An ausländische KI	0	0	0			
5.14 An sonstige Ausländer	93	93	93			
6. Beteiligungen	16.676	16.789	16.649	26.719	47.898	47.898
6.1 An inländischen Vertragsversicherungsunternehmen	6.719	6.849	6.704			
6.2 An inländischen KI	4.487	4.954	4.488			
6.3 An sonstigen inländischen Unternehmen	2.989	2.581	2.976			
6.4 Inländische Beteiligungen						
6.5 An ausländischen Vertragsversicherungsunternehmen	1.301	1.229	1.301			
6.6 An ausländischen KI	4	0	4			
6.7 An sonstigen ausländischen Unternehmen	1.176	1.176	1.176			
6.8 Anteile an verbundenen Unternehmen				19.277	19.277	19.277
6.9 Beteiligungen				7.442	7.442	7.442
4.10 Schuldverschreibungen von und Darlehen an verbundenen Unternehmen				2.552	2.552	2.552
4.11 Schuldverschreibungen von und Darlehen an Unternehmen, an denen Beteiligung besteht				18.627	18.627	18.627
7. Bebaute und unbebaute Grundstücke	38.659	39.124	38.601	38.891	38.891	38.891
8. Auslandsaktiva						
Zwischensumme	408.603	408.013	407.352	418.099	412.061	418.074

Übersicht 5/Fortsetzung

	OeNB ¹⁾ 4Q94	OeNB ²⁾ Bilanz 94	WVÖ ³⁾	BMF ⁴⁾	BMF ⁵⁾	WIFO ⁶⁾
Übertrag	408.603	408.013	407.352	418.099	412.061	418.074
9. Andere Aktiva	1.088	50.967	1.088	57.594	23.944	1.085
9.1 Davon: Inländische innersektorale Forderungen ⁷⁾		16.284				
9.2 Davon: Forderungen an ausl. WVU (einschl. Depotforderungen)		5.752				
9.3 Depotforderungen aus dem übernommenem RV-Geschäft				22.679	22.679	
9.4 Forderungen aus dem direkten Geschäft an Versicherungsnehmer				5.269		
9.5 Forderungen aus dem direkten Geschäft an Versicherungsvermittler				753		
9.6 Forderungen aus dem direkten Geschäft an Versicherungsunternehmen				446		
9.7 Abrechnungsforderungen aus dem RV-Geschäft				3.234		
9.8 Eingeforderte ausstehende Forderungen				0		
9.9 Sonstige Forderungen				5.589		
9.10 Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten)				2.735		
9.11 Eigene Aktien und eigene Partizipationsscheine				45		
9.12 Andere sonstige Vermögensgegenstände				932		
9.13 Verrechnungsposten mit der Zentrale				0		
9.14 Rechnungsabgrenzungsposten				2.214		
9.15 Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen				0		
9.16 Immaterielle Vermögensgegenstände				1.403		
9.17 Anteilige Zinsen und Mieten				11.030		
9.18 Andere sonstige Kapitalanlagen				180	180	
9.19 Davon: andere Aktiva						
9.20 Davon: Polizzendarlehen	1.088	1.054	1.088	1.085	1.085	1.085
SUMME	409.691	458.980	408.440	475.693	436.005	419.159
Rundungsdifferenz	0	-1	1	1		
SUMME KAPITALANLAGEN	409.691	458.979	408.441	475.694	436.005	419.159

1) Quartalswerte der OeNB zum 31.12. 1994. - 2) Bilanzwerte der OeNB. - 3) WVÖ-Geschäftsbericht, Tabelle 1.7 -

4) Österreichische Versicherungsstatistik (BMF-Bilanzaktiva). - 5) Österreichische Versicherungsstatistik, S. 32 (BMF-Kapitalanlagen). -

6) WIFO-Monatsberichte, 6/1996, Übersicht 9. - 7) Forderungen an inländische WVU (einschließlich Depotforderungen).

Diese eher dem Geschäftsleben des Versicherers zuneigende Interpretation wird auch durch die Größe der entsprechenden Depotverbindlichkeiten aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft auf der Passivseite der Bilanz bestätigt. Den Forderungen von 22,7 Mrd. S standen 1994 Verbindlichkeiten von 37,7 Mrd. S gegenüber, sodaß die österreichische Versicherungswirtschaft saldiert negative Depotforderungen gegenüber dem Ausland, d. h. insgesamt Verbindlichkeiten aufweist. In bezug auf eine Portfolioanalyse der Versicherungen kann daher davon ausgegangen werden, daß mit dieser Vermögensposition kein Anlageverhalten beabsichtigt ist.

Die OeNB sammelt Daten über die Kapitalanlagen der Versicherungen. Im Mittelpunkt des OeNB-Interesses steht jedoch nicht die Versicherungsaktivität als solches, sondern die Versicherungswirtschaft als wichtiger Anleger auf dem österreichischen Geld- und Kapitalmarkt bzw. hinsichtlich der Geldflußrechnung auch die Veranlagungen der privaten Haushalte und Unternehmen bei Versicherungen. Aus diesem Blickwinkel ergibt sich die Konzentration der OeNB auf die inländischen Komponenten der einzelnen Bilanzaktiva und dementsprechend werden die einzelnen Positionen auch um den Auslandsanteil bereinigt. Die ausländischen Kapitalanlagen werden unter dem Titel Auslandsaktiva zusammengefaßt. Da die aktuelle Beobachtung und Dokumentation des österreichischen Geld- und Kapitalmarktes im Vordergrund steht, werden für

dasselbe Berichtsjahr zwei Werte im Statistischen Monatsheft der OeNB (Tabelle 4.0) publiziert. Erstens zur raschen Information die mit einem Quartal verzögerte Quartalsmeldung in den Monatsberichten Tabelle 4.0. Zu den vierteljährlichen Terminen werden von den Versicherern keine Bewertungsänderungen im Rahmen der jährlichen Bilanzierung vorgenommen, sondern nur die Bestandsänderungen zur laufenden Anpassung des Deckungsstocks gemeldet. Die Bewertungsänderungen aufgrund der Bilanzierung sind erst in den Bilanzwerten erfaßt. Diese liegen mit etwa neun Monaten Verspätung vor und sollten, da beiden dieselbe Datenquelle zugrundeliegt, bis auf die Auslandskomponente mit den Werten des BMF übereinstimmen. Übersicht 5 zeigt, daß auch für sehr klar abgegrenzte Aggregate, wie „Bebaute und unbebaute Grundstücke“ für 1994 von der OeNB und dem BMF unterschiedliche Werte ausgewiesen werden.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Kennziffern können mit Hilfe einer einfachen Regressionsanalyse übersichtlicher dokumentiert werden. Dazu werden nicht die Abgrenzungen aus Übersicht 5 verwendet, sondern die Originalwerte aus den OeNB- und BMF-Publikationen.

In Übersicht 6 werden die Ergebnisse von Regressionen der Jahresbilanzwerte der OeNB auf die Quartalsendstände für die Periode 1966/83 bis 1994 präsentiert. Wenn beide Werte übereinstimmen würden, wäre die geschätzte Konstante Null und der Parameter für die Quartalswerte der jeweiligen Variable Eins. Die Schätzwerte zeigen klar, daß für die meisten Variablen keine signifikanten systematischen Unterschiede zwischen den beiden Publikationszeitpunkten auftreten. Eine Ausnahme stellen die täglich fälligen Gelder, Wechsel und Schecks (KASS) dar, bei denen die vierteljährlichen Rechnung im Durchschnitt zu wenig ausweist. Eine etwas weniger signifikante Unterschätzung kann auch für Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand (SVOEFF) festgestellt werden. Die geschätzten Koeffizienten für die Quartalswerte liegen nahe bei Eins, sind aber teilweise signifikant höher bei Beteiligungen (BET) und Realitäten (REAL) bzw. niedriger bei Anteilswerte (AKTIEN).

Ein ähnlicher Vergleich kann zwischen den OeNB-Bilanzwerten und der Versicherungsstatistik des BMF angestellt werden. Die Ergebnisse von Regressionen mit den Bilanzwerten der OeNB als abhängige Variable sind in Übersicht 7 zusammengefaßt. Wegen der Umstellung der Versicherungsstatistik und den damit verbundenen Abgrenzungsproblemen zwischen beiden Quellen müssen für die Analyse des Zeitraums 1977 bis 1994 höhere Aggregate verwendet werden. Dementsprechend sind die täglich fälligen Gelder mit den nicht täglich fälligen Guthaben bei inländischen Bankinstituten zu einer Variablen (KASSNB, KASSBM) zusammengefaßt. Die festverzinslichen Wertpapieren ergeben zusammen mit den nicht festverzinslichen Wertpapieren die Kategorie Wertpapiere (WEPAPNB, WEPAPBM), und die Darlehensforderungen werden über alle Schuldner zusammengefaßt (DARNB, DARBM).

Übersicht 6: Der Zusammenhang zwischen OeNB-Bilanzmeldung und OeNB-Quartalsmeldung zum laut Statistischem Monatsheft (Tabelle 4.0) ¹⁾

<p>KASS 1983 bis 1994 ²⁾ 0,89 ³⁾ 277,15 ⁴⁾</p>		<p>NTAEGL 1983 bis 1994 ²⁾ 0,96 ³⁾ 437,27 ⁴⁾</p>		<p>BUSCH 1985 bis 1994 ²⁾ 1,00 ³⁾ 49,97 ⁴⁾</p>	
Konstante	QKASS	Konstante	QNTAEGL	Konstante	QBUSCH
1216,65	0,83	-5,24	0,98	23,83	0,99
(491,90)	(0,09)	(273,59)	(0,06)	(26,16)	(0,01)
<p>SVOEFF 1983 bis 1994 ²⁾ 1,00 ³⁾ 211,45 ⁴⁾</p>		<p>SVINKI 1983 bis 1994 ²⁾ 1,00 ³⁾ 343,18 ⁴⁾</p>		<p>SVAND 1983 bis 1994 ²⁾ 1,00 ³⁾ 45,67 ⁴⁾</p>	
Konstante	QSVOEFF	Konstante	QSVINKI	Konstante	QSVAND
347,69	0,99	-254,31	1,01	-90,32	1,03
(178,15)	(0,00)	(274,99)	(0,01)	(63,01)	(0,02)
<p>AKTIEN 1983 bis 1994 ²⁾ 1,00 ³⁾ 214,18 ⁴⁾</p>		<p>DAROEFF 1966 bis 1994 ²⁾ 1,00 ³⁾ 158,19 ⁴⁾</p>		<p>DARKI 1966 bis 1994 ²⁾ 0,99 ³⁾ 85,15 ⁴⁾</p>	
Konstante	QAKTIEN	Konstante	QDAROEFF	Konstante	QDARKI
36,57	0,98	-23,67	1,00	-22,09	1,00
(96,37)	(0,00)	(41,03)	(0,00)	(26,88)	(0,02)
<p>DARSO 1966 bis 1994 ²⁾ 1,00 ³⁾ 209,96 ⁴⁾</p>		<p>BET 1966 bis 1994 ²⁾ 1,00 ³⁾ 156,05 ⁴⁾</p>		<p>REAL 1966 bis 1994 ²⁾ 1,00 ³⁾ 313,92 ⁴⁾</p>	
Konstante	QDARSO	Konstante	QBET	Konstante	QREAL
51,95	1,01	-36,81	1,02	-154,78	1,01
(85,54)	(0,00)	(36,46)	(0,01)	(92,12)	(0,01)

1) Die Variablen entsprechen den Spalten 1 bis 10, 12 und 13 der Aktiva in Tabelle 4.0 der OeNB-Monatsberichte. Werte in Klammern entsprechen den Standardfehlern der Koeffizienten. -

2) Beobachtungszeitraum. - 3) Korrigiertes Bestimmtheitsmaß. - 4) Standardfehler der Schätzung.

Übersicht 7: Der Zusammenhang zwischen OeNB-Bilanzmeldung und der Versicherungsstatistik des BMF

KASSNB 1977 bis 1994 ¹⁾ 1,00 ²⁾ 96,72 ³⁾		WEPAPNB 1977 bis 1994 ¹⁾ 0,99 ²⁾ 4.318,85 ³⁾		DARNB 1977 bis 1994 ¹⁾ 1,00 ²⁾ 1.525,18 ³⁾	
Konstante	KASSBM	Konstante	WEPAPBM	Konstante	DARBM
-133,32	0,95	-5.948,83	1,03	-3.137,71	1,01
(74,68)	(0,01)	(1841,11)	(0,02)	(883,32)	(0,01)

REALNB 1977 bis 1994 ¹⁾ 1,00 ²⁾ 193,92 ³⁾		BETNB 1977 bis 1994 ¹⁾ 0,93 ²⁾ 1.108,49 ³⁾	
Konstante	REALBM	Konstante	BETBM
-1.115,09	1,03	1.424,08	0,31
(98,17)	(0,00)	(316,83)	(0,02)

1) Beobachtungszeitraum. - 2) Korrigiertes Bestimmtheitsmaß. - 3) Standardfehler der Schätzung.

Abbildung 2: Kassenbestand und nicht täglich fällige Gelder bei inländischen Kreditinstituten, Wechsel und Schecks (KASS)

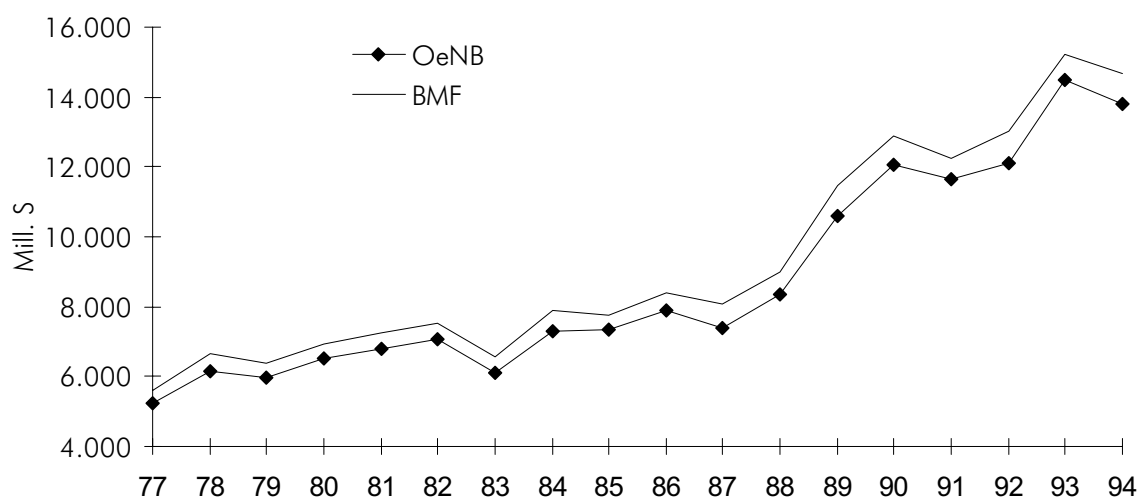


Abbildung 3: Wertpapiere insgesamt (WEPAP)

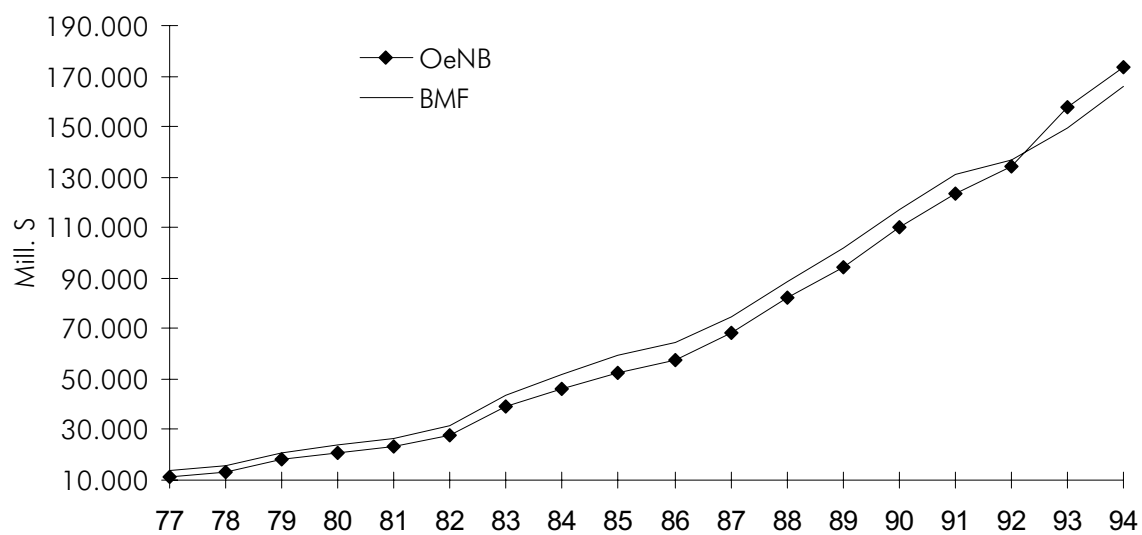


Abbildung 4: Darlehen insgesamt (DAR)

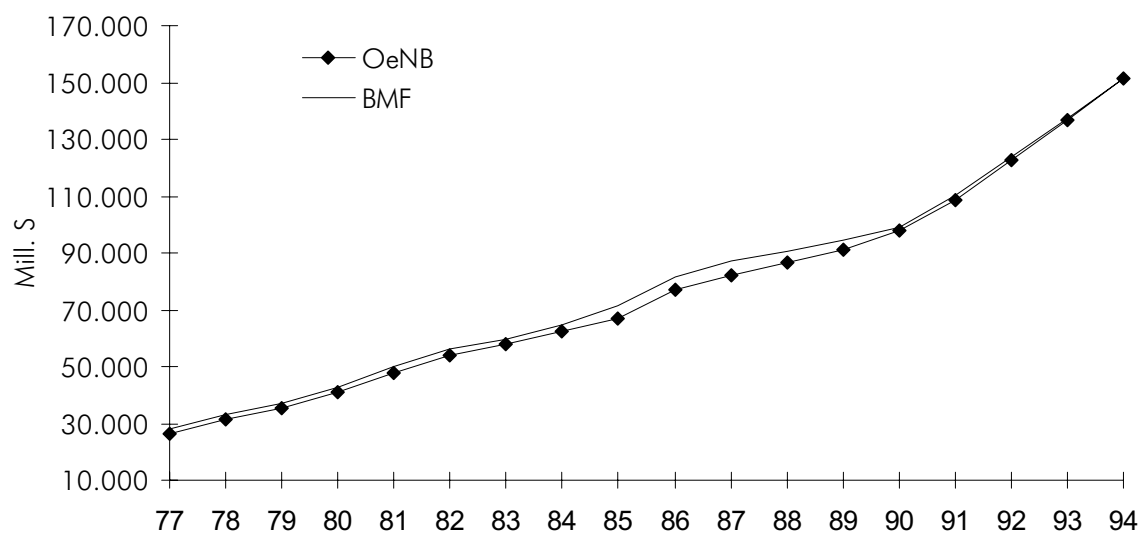


Abbildung 5: Bebaute und unbebaute Grundstücke (REAL)

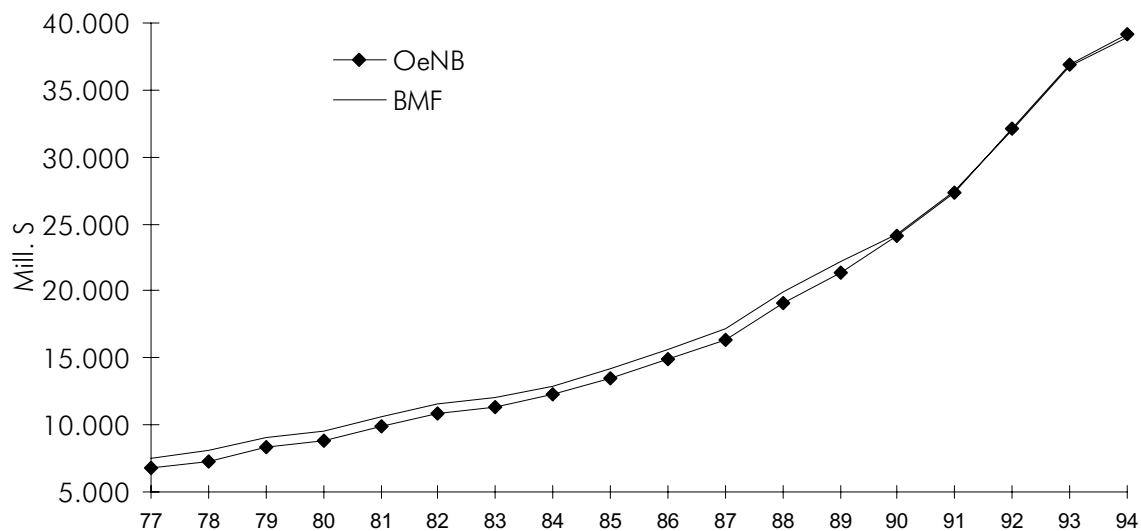
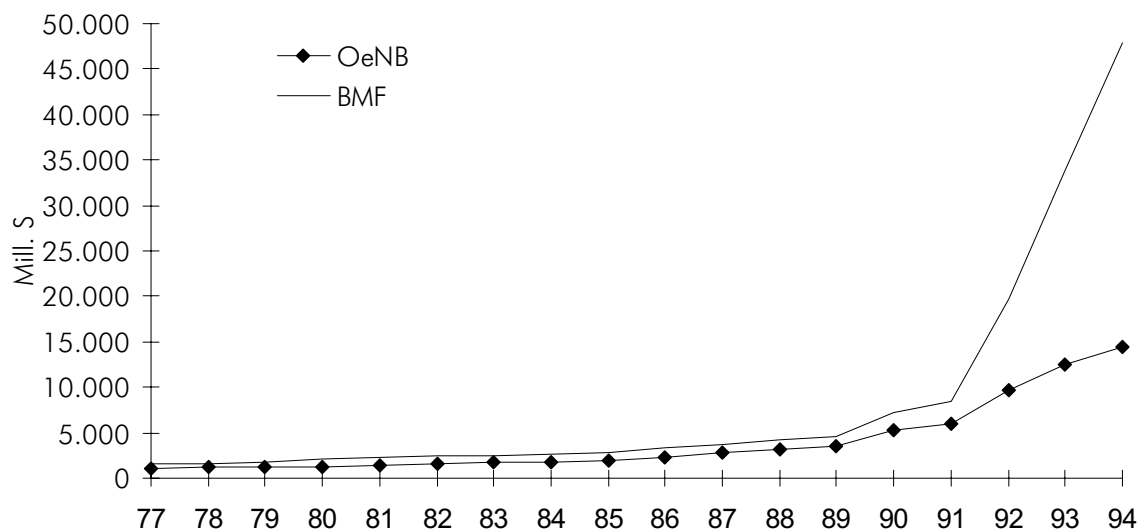


Abbildung 6: Beteiligungen



Während zwischen den beiden OeNB-Reihen ein relativ enger Zusammenhang nachgewiesen werden konnte und Abweichungen nur selten auftreten, kommt es bei diesem Vergleich zu größeren Unterschieden. Die liquiden Bestände gemäß OeNB sind im Durchschnitt kleiner als in der Versicherungsstatistik und der langfristige Zusammenhang unterstellt, daß die OeNB-Kassenbestände unterdurchschnittlich wachsen. Ähnliches gilt für die Wertpapiere und die Realitäten (REALNB, REALBM), wobei beide Aggregate überdurchschnittlich wachsen. Die Darlehen werden von der OeNB im Durchschnitt der Jahre 1977 bis 1994 zu gering ausgewiesen. Das kann mit den dort nicht erfaßten Polizzendarlehen erklärt werden und dürfte auch auf die Auslandsanteile bei Schuldverschreibungen zurückzuführen sein. Bei den Beteiligungen werden hingegen von der OeNB im Durchschnitt höhere Beträge ausgewiesen.

Diese widersprüchlichen Ergebnisse lassen keine durchgehende Systematik in den Unterschieden zwischen beiden Datenquellen erkennen und die grafische Analyse in den Abbildungen 2 bis 6 zeigt, daß die Werte aus beiden Quellen mit Ausnahme der Beteiligungen über den Zeitverlauf konvergieren oder gegen Ende der Beobachtungsperiode die OeNB-Werte leicht über jenen des BMF liegen. Dadurch entsteht eine instabile Beziehung, die die widersprüchlichen Regressionsergebnisse erklärt.

Einen weiteren Anhaltspunkt für die Unterschiede zwischen beiden Datenquellen liefert die Analyse der Zahl erfaßter Unternehmen in Übersicht 8. Die OeNB befragt für den Termin 31.12.1994 mit 70 Unternehmen um 4 mehr als das BMF. Bei diesen Unternehmen handelt es sich vor allem um Zweigniederlassungen ausländischer Versicherungskonzerne, die der Aufsichtsbehörde des Mutterlandes unterstellt sind und daher vom BMF nicht befragt werden können. Für die OeNB stellen die Zweigniederlassungen jedoch Akteure am österreichischen Geld- und Kapitalmarkt dar, so daß eine Erfassung vorgenommen wird. Der Unterschied zwischen OeNB- und BMF-Daten verringert sich seit Beginn der neunziger Jahre, was auf die neuen Vorschriften im Rahmen der 1. und 2. Richtliniengeneration zurückzuführen ist. Die positiven Abstände gegen Ende der Beobachtungsperiode können mit den unterschiedlichen Stichproben begründet werden, die den beiden Auswertungen zugrunde liegen. Das läßt die Schlußfolgerung zu, daß die Differenz zwischen OeNB- und BMF-Werten neben möglichen Meßfehlern aufgrund der unterschiedlichen Zielsetzungen beider Institutionen auch weiterhin bestehen wird.

In den Veröffentlichungen des VVÖ wird die Datenstruktur vollständig von der OeNB übernommen (siehe Übersicht 5), die einzelnen Werte weichen aber geringfügig ab. Die Fehlbeträge gehen sowohl auf unvollständige Erfassung der Unternehmen in der Statistik des VVÖ zurück, als auch auf Fehlmeldungen, die in der Verbandsstatistik nicht mehr korrigiert werden. Zusätzlich verwendet der VVÖ eine andere Definition der Position „Andere Aktiva“ (inländische innersektorale Forderungen, Forderungen an ausländische Versicherungsunternehmen, usw.).

Übersicht 8: Die Zahl der erfaßten Unternehmen für den Ausweis der Kapitalanlagen

	Versicherungs- vereine		Zweig- niederlassungen		Aktien- gesellschaften		Gesamt	
	BMF	OeNB	BMF	OeNB	BMF	OeNB	BMF	OeNB
1984	16	16	17	17	36	36	69	69
1985	16	16	16	17	36	35	68	68
1986	16	16	16	16	37	36	69	68
1987	15	16	14	14	39	37	68	67
1988	13	14	13	13	43	39	69	66
1989	13	12	13	13	44	43	70	68
1990	13	12	13	13	45	43	71	68
1991	9	9	11	11	49	49	69	69
1992	6	6	11	11	53	53	70	70
1993	6	6	10	11	53	53	69	70
1994	5	6	4	11	57	53	66	70

Q: BMF, OeNB.

2.4 Renditen versicherungswirtschaftlicher Kapitalanlagen

Die Versicherungswirtschaft stellt nach dem Bankensektor die zweitgrößte institutionelle Anlegergruppe am österreichischen Finanzmarkt dar. Das veranlagte Kapital dient aber nicht nur zur Deckung des versicherten Risikos, sondern auch zur Finanzierung des Gewinns, der Gewinnbeteiligungen für Versicherte und zur Abdeckung von Verlusten aus dem versicherungstechnischen Geschäft. Die Ertragskraft des großen Bestands an Kapitalanlagen im Nichtlebensbereich ermöglicht es Versicherungen, bei der Prämiengestaltung Zugeständnisse zu machen, die sich in der versicherungstechnischen Rechnung als Verlust auswirken. In der Lebensversicherung sind die Renditen der Kapitalanlagen von noch größerer Bedeutung, stellt doch die Gewinnbeteiligung der Versicherten einen nicht unerheblichen Bestandteil der ausgezahlten Versicherungssumme dar. Besonders im Wettbewerb mit anderen Veranlagungsformen sind die vom WIFO berechneten Durchschnittsrenditen ein Vergleichsmaßstab für den Konsumenten und können so bei der Investitionsentscheidung eine Rolle spielen. Deshalb erscheint es sinnvoll, an dieser Stelle die Methode des WIFO explizit darzustellen. Dadurch wird die Transparenz erhöht und auch ein für die betriebsinterne Berechnung des Veranlagungserfolgs vergleichbarer Bezugsrahmen vorgelegt.

Die Berechnung der Renditen erfolgt in allen drei Versicherungsbereichen (Leben, Kranken, Schaden-Unfall) gleichartig und wird in der Folge beispielhaft für die Lebensversicherung vorgestellt. Ausgangspunkt sind die aggregierten Daten der Versicherungsstatistik für die schon besprochenen Kapitalanlagen und die nichtversicherungstechnische Rechnung, die auf der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung nach § 81e VAG beruht (siehe Kasten 1). Durch das neue VAG wurde das in Szopo (1980) bemängelte Fehlen der Gebäudeabschreibungen und Zinsaufwendungen in der nicht-versicherungstechnischen Rechnung behoben. Daher wird seit 1993 die damit verbundene tendenzielle Überschätzung der WIFO-Rendite vermieden. Andererseits bleibt die Unterschätzungstendenz aufgrund des im Handelsrecht vorgeschriebenen Niederstwertprinzips auch weiterhin erhalten. Die Wertzuwächse bei Realitäten und Beteiligungen führen zu stillen Reserven, die erst beim Verkauf realisiert werden können und erst dann in der nichtversicherungstechnischen Rechnung verzeichnet werden. Dieser Effekt ist nicht quantifizierbar, dürfte aber zur Zeit relativ klein sein. Einerseits sind die inflationsbedingten Wertzuwächse derzeit gering und andererseits sollten beim vorhandenen großen Vermögen gleichzeitig durch Umwälzen der Bestände stille Reserven aufgebaut und realisiert werden.

Bei der Berechnung der WIFO-Rendite r_t wird auf die Hardy-Formel²⁾

$$r_t = \frac{\ddot{U}_t}{\frac{K_t + K_{t-1}}{2} - \frac{\ddot{U}_t}{2}}$$

zurückgegriffen, die den konzeptuellen Unterschied zwischen Bestands- und Flußgrößen berücksichtigt. Die Kapitalanlagen werden immer am Ende der Beobachtungsperiode gemessen und zeigen daher nicht den übers Jahr zur Verfügung stehenden Vermögensbestand an. Wenn nur die Jahresanfangsbestände (K_{t-1}) verwendet werden, bleiben die wiederveranlagten Zinseszinsen und die unter dem Jahr veranlagten laufenden Prämienzahlungen unberücksichtigt; der zur Verfügung stehende Kapitalstock würde in diesem Fall unterschätzt und die Rendite überschätzt. Umgekehrt beinhaltet der Kapitalstock am Ende der Beobachtungsperiode (K_t) neben dem Kapitalstock der vergangenen Perioden auch die Zinserträge und die Prämienzugänge des laufenden Jahres und würde damit zu einer Unterschätzung der Rendite führen. Daher wird näherungsweise der Durchschnitt beider Werte verwendet und um die halben Überschüsse aus der Finanzgebarung (\ddot{U}_t) des laufenden Jahres bereinigt.

Der Überschuß aus der Finanzgebarung ist die Differenz zwischen Erträgen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen und den Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen. In Übersicht 9 werden dem Überschuß aus der Finanzgebarung in der Lebensversicherung die Kapitalanlagen gegenüber gestellt. Für die Berechnung der Rendite auf die Kapitalanlagen erscheint die Einbeziehung des Saldos zwischen Depotforderungen und Depotverbindlichkeiten unabdingbar, weil für beide Positionen Zinserträge bzw. Zinsaufwendungen während des Geschäftsjahres

²⁾ Zwinggi (1945), S.115f.

anfallen. Für den Bereich Lebensversicherung ergibt sich 1994 dementsprechend eine Rendite von 7,7%, die um 1 Prozentpunkt über der Sekundärmarktrendite liegt.

Die WIFO-Rendite ist nicht identisch mit dem Ertrag eines individuellen Anlegers. Das wird aus der Zusammenführung von versicherungstechnischer und nichtversicherungstechnischer Rechnung ersichtlich: Erstens wird nur ein Teil der Überschüsse aus der Finanzgebarung in die versicherungstechnische Rechnung übertragen und kommt damit dem Versicherungssparer zugute, zweitens ist nicht klar zurechenbar, wieviel aus den in der Lebensversicherung übertragenen Kapitalerträgen von 17,83 Mrd. S in den Überschuß aus dem versicherungstechnischen Ergebnis des Jahres 1994 von 1,59 Mrd. S geflossen sind.

Übersicht 9 : Die Berechnung der WIFO-Rendite für versicherungswirtschaftliche Kapitalanlagen in der Lebensversicherung 1994

	Mill. S
Nicht täglich fällige Gelder	2.548,40
Wertpapiere	124.416,60
Darlehensforderungen einschl. Polizzendarlehen	118.128,60
Bebaute und unbebaute Grundstücke	16.044,50
Beteiligungen	11.048,30
Andere sonstige Kapitalanlagen	70,00
Depotforderungen	1.266,00
Depotverbindlichkeiten	-19.869,10
Summe	253.653,30
Überschuß aus der Finanzgebarung	17.829,46
Überschuß aus der Finanzgebarung/2	8.914,73
Summe+Summe t-1/2	240.296,35
Rendite	7,7 %

Kasten 2: Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung nach § 81e Abs. 5 VAG

IV. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Versicherungstechnisches Ergebnis
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge ¹⁾
 - a) Erträge aus Beteiligungen, davon verbundene Unternehmen
 - b) Erträge aus Grundstücken und Bauten
 - c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verbundene Unternehmen
 - d) Erträge aus Zuschreibungen
 - e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen
 - f) Sonstige Erträge
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen
 - a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung
 - b) Abschreibungen von Kapitalanlagen
 - c) Zinsaufwendungen
 - d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
 - e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
8. Außerordentliche Erträge
9. Außerordentliche Aufwendungen
10. Außerordentliches Ergebnis
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
12. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag
13. Auflösung von Rücklagen
 - a) Auflösung der Risikorücklage gemäß § 73a
 - b) Auflösung der Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen
 - c) Auflösung sonstiger unsteuerter Rücklagen
 - d) Auflösung von Kapitalrücklagen
 - e) Auflösung der Sicherheitsrücklage
 - f) Auflösung der gesetzlichen Rücklage gemäß § 130 AktG 1965 ²⁾ in der jeweils geltenden Fassung
 - g) Auflösung der sonstigen satzungsmäßigen Rücklagen
 - h) Auflösung der freien Rücklagen
14. Zuweisung an Rücklagen
 - a) Zuweisung an die Risikorücklage gemäß § 73a
 - b) Zuweisung an die Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen
 - c) Zuweisung an sonstige unsteuerter Rücklagen
 - d) Zuweisung an die Sicherheitsrücklage
 - e) Zuweisung an die gesetzliche Rücklage gemäß § 130 AktG 1965 ²⁾ in der jeweils geltenden Fassung
 - f) Zuweisung an sonstige satzungsmäßige Rücklagen

15. Jahresgewinn/Jahresverlust
16. Gewinnvortrag/Verlustvortrag
17. Bilanzgewinn/Bilanzverlust

1) Im BGBl. 13/1991 lautet das Wort "Zinserträgen". - 2) Im BGBl. 13/1991 fehlt die Jahreszahl 1965.

2.5 Zusammenfassung

Die Wahl des Prämienkonzepts beim Vergleich des Prämienaufkommens mit dem BIP hängt von der Zielsetzung der Analyse ab. Bisher stellte das WIFO beim Vergleich der abgegrenzten Bruttoprämien mit dem BIP immer auf die Analyse der periodengerecht erfaßten dynamischen Entwicklung der Versicherungswirtschaft relativ zum BIP ab. Inhaltliche Analysen über den Entwicklungsstand der Versicherungswirtschaft oder das Volumen an Primäreinnahmen, welches den Versicherungen zur Veranlagung bzw. Risikostreuung zur Verfügung steht, wurden nicht angestellt. Für internationale Vergleiche wurde hingegen auch in früheren WIFO-Arbeiten (Szopo, 1983) das Konzept des WÖ bzw. der Schweizer Rück verwendet.

Inhaltliche Probleme mit der Konzeption der abgegrenzten Prämien entstehen in erster Linie durch die Einbeziehung der indirekten Prämieinnahmen. Dadurch kann es, in einem nicht exakt feststellbaren Ausmaß, zu Doppelzählungen kommen, die vom Anteil der übernommenen Rückversicherung aus dem Ausland abhängen. Die Vorteile der abgegrenzten Prämien gegenüber den verrechneten direkten Prämien im inländischen Geschäft sind sicherlich die Erfassung der Auslandsaktivitäten und die periodengerechte Abgrenzung der Zahlungen; allerdings sind beide Komponenten vernachlässigbar klein. Weiters beziehen sich alle anderen Institutionen und, was für die künftigen Monatsberichtsätze von besonderer Bedeutung sein wird, auch Eurostat auf Größen, die in etwa mit den verrechneten Prämien der Österreichischen Versicherungsstatistik übereinstimmen. Aus diesem Grund wird Übersicht 1 des Versicherungsaufsatzes dahingehend geändert, daß nicht mehr der Anteil der abgegrenzten Bruttoprämien in Prozent des BIP aufscheint, sondern die verrechneten Prämien verwendet werden (siehe Kasten 3). Die Konsumenten des Monatsberichtes können aus den Einzeltabellen für die drei Versicherungsbereiche auch in Zukunft die abgegrenzten Bruttoprämien entnehmen, während sich das WIFO mit diesem Schritt an national und international vergleichbare Konzepte anpaßt.

In der WIFO-Darstellung der verrechneten Prämien wurde bereits im letzten Bericht auf die Zahlen des WÖ zurückgegriffen. Die unvollständige und mit Meßfehlern behaftete Erfassung der Versicherungsunternehmen in der Verbandsstatistik dürfte die Ursache für die leicht höheren Werte des BMF sein. Angesichts der Datenproblematik innerhalb der WÖ-Statistik und den kleinen Abweichungen von den offiziellen Zahlen des BMF war die vollständige Übernahme kein

ernstzunehmender Fehler. Trotzdem sollte in Zukunft auf eigene WIFO-Berechnungen auf Grundlage der BMF-Daten und aktueller Werte für das BIP zurückgegriffen werden.

Die Zielsetzung des WIFO bei der Beschreibung der Kapitalanlagen ist eindeutig die Analyse der Kapitalanlagen in der österreichischen Versicherungswirtschaft im Hinblick auf Portfoliostruktur und Rentabilität. In Übersicht 9 sind die Werte einzelner Bestandspositionen und deren Anteile am Gesamtportfolio angeführt. Die Einbeziehung der täglich fälligen Kassenbestände in die Kapitalanlagen ist durch die Möglichkeit der kurzfristigen Veranlagung in Barmittel begründet, die in turbulenten Zeiten gegen Kursschwankungen immun sind. In der alten gesetzlichen Regelung waren die unter täglich fällige Gelder verbuchten Mittel auch zur Portfolioverwaltung verwendet worden. Da mit dem neuen VAG diese Position ausdrücklich der Bedienung von Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäft gewidmet ist, entfällt der Spekulationscharakter dieser Position völlig. In Zukunft wird daher die WIFO-Definition der Kapitalanlagen keine täglich fälligen Gelder, Schecks und Wechsel enthalten.

Durch diese Umgestaltung geht zwar Information über die Liquiditätssituation der Versicherungen verloren, die einheitliche Gestaltung der Kapitalanlagen-Definition mit der Aufsichtsbehörde wiegt diesen Verlust jedoch auf. Die 180 Mill. S an anderen sonstigen Kapitalanlagen enthalten laut Auskunft des BMF und der betroffenen Versicherungen zum Großteil Anteile an Pensionskassen, Wohn- und Siedlungsvereinigungen, Immobiliengesellschaften und andere stille Beteiligungen. Da diese Beteiligungen nicht dazu bestimmt sind, dem eigenen Unternehmen durch eine dauernde Verbindung zu diesen Unternehmen³⁾ zu dienen, werden sie gesondert in den Anderen Sonstigen Kapitalanlagen angeführt. Trotzdem handelt es sich dabei um Kapitalanlagen im engeren Sinn, und das legt ihre Einbeziehung in die Kapitalanlage-Definition für zukünftige WIFO-Publikationen nahe.

Das WIFO wird die Übersicht 9 also dahingehend ändern, daß der Kapitalbegriff nicht mehr die täglich fälligen Gelder, Wechsel und Schecks enthält. Die Anderen Sonstigen Kapitalanlagen werden als eindeutiger Anlagebestandteil in die neue Definition einbezogen. Dieses Aggregat wird analog zum BMF als Kapitalanlagen ohne Depotforderungen bezeichnet und die Grundlage zur Berechnung der Portfolioanteile für individuelle Vermögenspositionen bilden (siehe Kasten 4).

³⁾ Formularerläuterungen des BMF Abt. V/11 zum Begleitheft zu den Datenerfassungsformularen für die Versicherungsaufsichtsbehörde.

**Kasten 3: Abgegrenzte Bruttoprämien
WIFO-Versicherungsaufsatz, Übersicht 1**

	Alle Sparten	Lebens- versicherung direkt	Kranken- versicherungen direkt	Schaden- und Unfall- versicherung direkt	Versicherungs- durchdringung ¹⁾
	Mill. S	In % des gesamten Prämienvolumens			In % des BIP
1990	99.451	29,1	11,8	59,1	5,01
1991	105.027	28,0	12,1	59,9	4,94
1992	115.397	27,4	12,1	60,6	5,02
1993	129.534	31,0	11,6	57,4	5,49
1994	137.940	29,6	11,2	59,2	5,33

Q: Österreichische Versicherungsstatistik (BMF). -

1) Berechnung auf Basis verrechneter direkter, inländischer Prämien.

**Kasten 4: Struktur der versicherungswirtschaftlichen Kapitalanlagen
WIFO-Versicherungsaufsatz, Übersicht 9**

	Guthaben bei Kreditunternehmen	Insgesamt	Wertpapiere Festver- zinsliche Wertpapiere	Anteils- werte	Darlehens- forderungen, Polizzen- darlehen	Bebaute und unbebaute Grundstücke	Beteiligungen	Sonstige andere Kapital- anlagen	Kapitalanlagen insgesamt (ohne Depot- forderungen)
	Mill. S								
1990	12.860	116.872	.	.	98.974	24.285	7.156	.	260.147
1991	12.217	130.948	.	.	110.359	27.452	8.384	.	289.359
1992	8.187	136.590	102.075	34.516	123.617	32.052	19.769	131	320.345
1993	9.379	149.681	104.523	45.158	137.325	36.796	33.769	263	367.213
1994	8.663	166.188	116.064	50.124	151.506	38.891	47.897	180	413.326
Anteile in %									
1990	4,9	44,9	.	.	38,0	9,3	2,8	0,0	100,00
1991	4,2	45,3	.	.	38,1	9,5	2,9	0,0	100,00
1992	2,6	42,6	31,9	10,8	38,6	10,0	6,2	0,0	100,00
1993	2,6	40,8	28,5	12,3	37,4	10,0	9,2	0,1	100,00
1994	2,1	40,2	28,1	12,1	36,7	9,4	11,6	0,0	100,00

3. Die Erfassung der Aktivitäten ausländischer Versicherer

Seit Mitte 1994 gilt auch in Österreich das Prinzip der einheitlichen Zulassung von Versicherungsunternehmen im Europäischen Währungsraum (EWR). Jedes in einem EWR-Mitgliedsland zugelassene Versicherungsunternehmen bedarf für die Tätigkeit in einem anderen Mitgliedsland keiner weiteren Genehmigung. Dabei stehen dem Unternehmen zwei Rechtsformen zur Entfaltung der Aktivitäten zur Verfügung: Es kann eine Zweigstelle eröffnet werden, die der Versicherungsaufsicht des Mutterlandes untersteht, oder es kann im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs direkt bzw. über Makler an Kunden vertrieben werden. Die Aufsichtsbehörde des Gastlandes muß durch die Behörde des Sitzlandes über die Anmeldung zur Tätigkeit informiert werden; es besteht aber keine Möglichkeit zur direkten Erhebung von Unternehmensdaten durch die Gastlandbehörde. Zum 31.12.1994 waren in Österreich 5 Versicherer mit Niederlassungen vertreten; weitere 36 Unternehmen haben sich im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs angemeldet. Wie weit diese Unternehmen eine wirtschaftliche Tätigkeit entfalten, kann durch die österreichische Aufsichtsbehörde nur indirekt in Erfahrung gebracht werden.

3.1 Die Pläne von Eurostat zur Erfassung der Versicherungsaktivitäten innerhalb des EWR

Die österreichische Versicherungsaufsicht ist auf Informationen der Aufsichtsbehörden anderer Mitgliedsländer angewiesen. Die rechtliche Grundlage für den Datenaustausch zwischen den Aufsichtsbehörden bildet die 3. Richtliniengeneration⁴⁾ für den Schadens- und Lebensversicherungsbereich. Beide legen eine Verpflichtung zum Informationsaustausch fest. Im Rahmen der Vorbereitung der Eurostat-Versicherungsstatistik gibt es auf freiwilliger Basis halbjährliche Treffen in Luxemburg, bei denen die Kommunikation zwischen Aufsichtsbehörden und Statistischen Ämtern stattfindet. Der Erfolg dieser Tätigkeiten liegt nun in Form der *Eurostat*-Publikation (1996) vor. Die von Eurostat veröffentlichten Werte bilden einen wesentlichen Beitrag zur vereinheitlichten Darstellung der Versicherungswirtschaft in Europa dar. Allerdings liegt bisher eine erhebliche Verzögerung bei der Publikation von Kennzahlen vor, die vermutlich in den Anlaufproblemen ihre Begründung findet.

Eine weitere Einschränkung betrifft die Erfassung der Auslandsaktivitäten von Versicherungsunternehmen innerhalb des EWR. Wie Übersicht 10 zeigt, war etwa ein Drittel der Mitgliedstaaten des EWR für 1993 nicht in der Lage, das Auslandsgeschäft im Rahmen der Niederlassungsfreiheit anzugeben. Für weitere Länder, darunter auch Österreich, besteht nur lückenhafte Erfassung. Das Auslandsgeschäft über registrierte Tochtergesellschaften und im

⁴⁾ Artikel 44 der 3. Schadenversicherungsrichtlinie 92/49/EWG und Artikel 43 der 3. Lebensversicherungsrichtlinie 92/96/EWG.

Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs wird überhaupt erst für zukünftige Ausgaben der *Insurance in Europe* versprochen. Teilweise werden diese Daten in den einzelnen Länderkapiteln im Text vorgestellt, so wird für Luxemburg angegeben, daß 71,5% der Prämien im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs erwirtschaftet werden. Eine regionale Zuteilung der Prämieinnahmen Luxemburgs auf die einzelnen Herkunftsländer erfolgt nicht.

Die Prämieinnahmen ausländischer Versicherer im jeweiligen Gastland sind wesentlich besser erfaßt. Übersicht 11 enthält die verrechneten Bruttoprämien, die im Rahmen der Niederlassungsfreiheit eingenommen wurden. Demnach wurden in Österreich 1993 bereits 204,3 Mill. S in der Lebensversicherung oder 0,5% des gesamten Prämienvolumens durch ausländische Niederlassungen erwirtschaftet. Im Nichtlebensbereich lauten die entsprechenden Werte auf 789,96 Mill. S oder 1% der gesamten verrechneten Bruttoprämien. Insgesamt waren 1993 10 Niederlassungen in Österreich tätig. Für 1994 zeigen erste Veröffentlichungen von Eurostat einen Rückgang bei der Lebensversicherung auf 0,3% und einen leichten Anstieg in der Schaden-Unfallversicherung auf 1,2% der gesamten verrechneten Prämien. Bei einer Interpretation dieser Werte muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß das Prinzip der einheitlichen Zulassung erst am 1. Juli 1994 verwirklicht wurde und daher die entsprechenden Kontrollmechanismen durch lokale Aufsichtsbehörden noch bestanden. Nunmehr gibt es für das BMF keine Möglichkeit zur direkten Primärfassung der Prämieinnahmen bei Versicherern, die über Niederlassungen oder den freien Dienstleistungsverkehr operieren.

Die Erfassung der Prämieinnahmen ausländischer Versicherer soll nach den Vorgaben von Eurostat entsprechend den gesetzlichen Richtlinien durch dezentrale Kommunikation der Aufsichtsbehörden zustande kommen. In der Praxis kann dieses Verfahren aber noch keinen Erfolg aufweisen. Nach Auskunft des BMF wurden z. B. an alle Aufsichtsbehörden von EWR-Mitgliedsländern Anfragen zur Aktivität deren Versicherungsunternehmen in Österreich gerichtet. Während die Aktivitäten österreichischer Versicherungen im Ausland EU-konform für 1994 erfaßt sind, wurden nur im Fall von Deutschland Antworten zur Aktivität deutscher Versicherer in Österreich empfangen. Die Ursache für die mangelnde Kooperation zwischen den Behörden ist nicht bekannt, und vermutlich wird diese bedauerliche Situation noch einige Jahre andauern. Laut Auskunft des BMF soll Eurostat langfristig eine Erfassung der Aktivitäten von Versicherern innerhalb des EWR gewährleisten; derzeit sind jedoch die Ressourcen zu klein und das vorhandene Datenmaterial unvollständig. Es muß mit einem Übergang von fünf bis sechs Jahren gerechnet werden. Bisherige Versuche des BMF im Hinblick auf eine gemeinsame Lösung dieses Problems unter den Aufsichtsbehörden sind fehlgeschlagen, und ein Pilotprojekt für einen europäischen elektronischen Datenaustausch, an dem sechs Länder teilnehmen würden, steckt derzeit noch im Entwicklungsstadium.

Für die Betrachtung des österreichischen Versicherungsmarktes nach dem EWR- bzw. EU-Beitritt ergibt sich dadurch die unhaltbare Situation, daß keinerlei Datenmaterial zur Einschätzung der Beitrittsauswirkungen bei den Finanzdienstleistungen im Versicherungsbereich vorhanden ist. Da

das Prämienaufkommen ausländischer Versicherer nicht gemessen wird, können Marktanteile nicht mehr richtig berechnet werden. Die Verschiebung durch den Markteintritt ausländischer Konkurrenten ist weder für die Aufsichtsbehörde noch für den Wirtschaftsforscher oder die betroffenen österreichischen Versicherungsunternehmen meßbar.

Weitere gravierende Probleme werden im vom Österreichischen Statistischen Zentralamt bereits chronisch schlecht erfaßten Außenhandel auftreten. Da auch in der Zahlungsbilanzstatistik der OeNB die Versicherungsaktivitäten nicht hinreichend erfaßt werden können, wird es für 1994 und die Folgejahre weder verläßliche Informationen über die Außenhandelsposition im Versicherungsbereich geben, noch eine Aufstellung über die Herkunft und die Bedeutung ausländischer Anbieter am heimischen Markt verfügbar sein. Wie das Ungleichgewicht zwischen vollständiger Information über die Exporte und nicht vorhandener Information über die Importe von Prämien und Leistungen in die Berechnung der Zahlungsbilanz und des Brutto-Inlandsproduktes eingeht, bleibt abzuwarten.

Übersicht 10: Verrechnete Bruttoprämien und Zahl von Niederlassungen ¹⁾ im Ausland 1993

Land	Lebensversicherung		Nicht-Lebensversicherung		Gesamt		Zweigniederlassungen
	Mill. ECU	Anteile in % ²⁾	Mill. ECU	Anteile in % ³⁾	Mill. ECU	Anteile in % ⁴⁾	Zahl
Belgien ⁵⁾	50	1,44 ⁶⁾	1.200	17,78 ⁶⁾	1.321	12,96 ⁶⁾	.
Dänemark	.	.	48	1,59	.	.	.
Deutschland	54	0,14	993	1,99 ⁷⁾	1.047	1,17	51 ⁸⁾
Griechenland	.	.	.	.	.	.	.
Spanien ⁵⁾	28	0,40	84	0,70	131	0,69	32
Frankreich	102	0,20	721	1,91	823	0,94	91
Irland	238	10,64 ⁶⁾	308	17,73 ⁶⁾	546	13,75 ⁶⁾	7
Italien ⁵⁾	0	0,00	65	0,34	2.851	10,18	42
Luxemburg	0	0,00	.	.	.	.	3
Niederlande	615	5,23	71	0,65	686	3,01	.
Österreich	.	.	6	0,10 ⁷⁾	.	.	4
Portugal	.	.	.	.	.	.	3
Finnland ⁹⁾	0	0,00	22	1,30	22	1,02	18
Schweden	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	.	.	.	.	.	.	289 ¹⁰⁾
EU15							
Island	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0
Norwegen	.	.	.	.	.	.	5 ⁸⁾
EWR							
Schweiz	3.526	23,71 ⁶⁾	7.803	50,25 ⁶⁾	11.328	37,27 ⁶⁾	.

Q: Eurostat, Tabelle EEA14. - 1) Einschließlich Lebens- und Nicht-Lebensversicherungsgeschäft von Kompositversicherern. - 2) In Prozent des gesamten Lebensversicherungsgeschäftes im Sitzland. - 3) In Prozent des gesamten Nicht-Lebensversicherungsgeschäftes im Sitzland. - 4) In Prozent des gesamten Lebens- und Nicht-Lebensversicherungsgeschäftes im Sitzland. - 5) Das Gesamtgeschäft der Kompositversicherer ist dem gesamten Auslandsgeschäft zugerechnet (keine Detailaufschlüsselung möglich). - 6) Einschließlich des Geschäftes aus dem freien Dienstleistungsverkehr. - 7) Einschließlich Krankenversicherungsgeschäft. - 8) Anzahl der Unternehmen mit Auslandsniederlassungen. - 9) Verrechnete direkte Bruttoprämien. - 10) Nur Niederlassungen in EU-Mitgliedstaaten.

Übersicht 11: Verrechnete Bruttoprämien von Niederlassungen ausländischer Unternehmen ¹⁾ im Gastland und Zahl der Niederlassungen 1993

Land	Lebensversicherung ²⁾		Nicht-Lebensversicherung ³⁾		Bruttoprämien Insgesamt ⁴⁾		Zweignieder- lassungen
	Mill. ECU	Anteile in % ⁵⁾	Mill. ECU	Anteile in % ⁶⁾	Mill. ECU	Anteile in % ⁷⁾	Zahl
Belgien	292	8,30	338	4,90	629	6,05	90 ⁸⁾
Dänemark	.	1,00 ⁹⁾	.	2,50 ⁹⁾	.	3,50 ⁹⁾	53
Deutschland	1.371	3,45	1.825	3,66	3.196	3,57	77
Griechenland	106	15,53	93	12,19	199	13,77	56
Spanien	.	.	.	.	1.080	5,70	28
Frankreich	3.502	7,00	9.261	24,50	12.764	14,53	124
Irland	.	.	.	.	1.528	38,49	44
Italien	164	1,80	793	4,20	958	3,42	50
Luxembourg ¹⁰⁾	17	3,45	64	10,54	81	7,31	21
Niederlande	756	6,44	638	5,80	1.394	6,13	141
Österreich	15	0,50	58	1,00	73	0,83	10
Portugal ¹⁰⁾	113	12,86	121	6,32	234	8,38	47
Finnland ¹⁰⁾	0	0,00	6	0,34	6	0,27	2
Schweden	0	0,00	121	2,00 ¹¹⁾	121	1,04 ¹¹⁾	13
Großbritannien	.	.	.	.	.	.	146
EU15							
Island	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0
Norwegen	0	0,00	46	1,54	46	0,94	14
EWR							
Schweiz ¹⁰⁾	0	0,00	602	4,75	602	2,20	27

Q: Eurostat, Tabelle EEA15. - 1) Einschließlich EU- und Nicht-EU-Niederlassungen. - 2) Einschließlich Lebensversicherungsgeschäft von Kompositversicherern. - 3) Einschließlich Nicht-Lebensversicherungsgeschäft von Kompositversicherern. - 4) Gesamtgeschäft Lebensversicherung, Nicht-Lebensversicherung und Kompositversicherer. - 5) In Prozent des gesamten Lebensversicherungsgeschäftes im Gastland. - 6) In Prozent des gesamten Nicht-Lebensversicherungsgeschäftes im Gastland. - 7) In Prozent des gesamten Lebens- und Nicht-Lebensversicherungsgeschäftes im Gastland. - 8) 1994. - 9) Geschätzt. - 10) Verrechnete direkte Bruttoprämien. - 11) Einschließlich des Geschäftes von zwei ausländischen Tochterunternehmen.

Die Erfassung der Quartals- und Bilanzwerte von Aktiva und Passiva ausländischer Niederlassungen durch die OeNB (Tabelle 4.0 der Statistischen Monatshefte) ist nur ein geringer Trost, zumal das Interesse der OeNB zu einer Konzentration auf Geld- und Kapitalmarktaktivitäten führt und laufende Zahlungen unberücksichtigt bleiben. Weitere Probleme dürften für die OeNB bei der Erstellung der Geldstromrechnung auftreten, wo die Prämienabflüsse der Haushalte an ausländische Versicherer nicht mehr erfaßt sein werden. Diese Situation ist besonders im Hinblick auf die Adaptierung an das neue Konzept des Europäischen Währungsinstituts prekär, weil bis September 1998 Statistiken für die Jahre 1995 bis 1997 vorliegen müssen, deren Basis auch die Versicherungsstatistik bildet.

3.2 Zusammenfassung

Die bisherigen Informationen über den Umfang und die regionale Verteilung grenzüberschreitender Versicherungsaktivitäten innerhalb des EWR sind lückenhaft bzw. nicht vorhanden. Derzeit scheint der Marktanteil ausländischer Versicherer nach Informationen des WÖ noch recht bescheiden zu sein, daher werden die Informationslücken geringe Folgewirkungen haben. Bedenklich wird die Nichterfassung des freien Dienstleistungsverkehrs, wenn diese Vertriebschiene an Bedeutung gewinnt. Da etwa 47% der in Österreich registrierten Versicherungen mehrheitlich in ausländischem Besitz sind, dürfte der freie Dienstleistungsverkehr und der Vertrieb über Niederlassungen auch in Zukunft nur eine geringe Rolle spielen. Trotzdem erscheint besonders im Hinblick auf eine aussagekräftige Beurteilung der Wettbewerbssituation in Österreich und wegen der Erstellung der Zahlungsbilanz bzw. der Geldflußrechnung eine Erfassung der Aktivitäten ausländischer Versicherer auch für die Übergangsfrist notwendig.

Das WIFO begrüßt daher weitere intensivierte Versuche des BMF zur Verbesserung der Koordination zwischen den europäischen Aufsichtsbehörden. Als flankierende Maßnahme könnte das WIFO in Zusammenarbeit mit dem WÖ und der Maklervereinigung eine Umfrage bei Versicherungsmaklern über die Prämienabgänge und Leistungszufüsse im Geschäft mit ausländischen Versicherern durchführen. Ausländische Unternehmen müssen für den Vertrieb in Österreich auf eine beschränkte Zahl alternativer Vertriebskanäle zurückgreifen. Dazu gehören neben den für Österreich eher exotischen Varianten des Telefon- und Internet-Vertriebs vor allem Versicherungsmakler, die auch nach dem neuen Maklergesetz für ihre Kunden die günstigsten Angebote sammeln müssen. In einem europäischen Versicherungsmarkt zählen dazu zwangsläufig auch ausländische Versicherungsprodukte. Eine Befragung von Maklern stellt deshalb den effizientesten Ansatzpunkt zur Schließung der Informationslücke über Versicherungsimporte dar. Die Ausführung der Befragung durch das WIFO könnte dabei Neutralität gewährleisten und würde somit eine weitreichende Beteiligung ermöglichen.

4. Kennzahlen der österreichischen Versicherungswirtschaft in der WIFO-Datenbank

Der WÖ hat Interesse an der Aufnahme von Versicherungsdaten in den Bestand der WIFO-Datenbank geäußert und will damit den Zugang zu Kennzahlen über die Versicherungswirtschaft für das WIFO und außenstehende Benutzer erleichtern. Das WIFO hat für eigene Arbeiten mit seiner Volkswirtschaftlichen Datenbank ein umfassendes wirtschaftsstatistisches Informationssystem entwickelt. Die Datenbestände werden zum Teil selbst erstellt, zum Großteil von in- und ausländischen Datenlieferanten bezogen (u.a. OeNB, ÖSTAT, Hauptverband der Sozialversicherungsträger, IMF, OECD). Im Rahmen der WIFO-Datenbank werden sie systematisiert, bearbeitet und laufend um revidierte Werte ergänzt. Revisionen durch Datenlieferanten oder das WIFO werden selbstverständlich für den gesamten revidierten Zeitbereich übernommen. Besonderes Augenmerk gilt der Pflege langer Zeitreihen mit komfortablen Verarbeitungsmöglichkeiten.

Die WIFO-Datenbank konzentriert sich auf ein umfassendes Zahlengebäude über die österreichische Wirtschaft (z. B. Volkseinkommen, Produktion, Außenhandel, Arbeitsmarkt, Finanzbereich). Zudem werden große Datenbestände über die internationale Wirtschaft geführt (etwa *Main Economic Indicators* der OECD, *International Financial Statistics* des IMF, *Economic Outlook* der OECD, Außenhandelsstatistik der UNO). Der Zugang ist für registrierte Benutzer möglich, wobei für nicht registrierte Interessenten Inhalt, Umfang und Kosten von Abfragen individuell vereinbart werden. Die volkswirtschaftlichen Daten aus der WIFO-Datenbank stehen Benutzern in folgenden Versionen zur Verfügung:

- als Originaldaten oder in Transformationen,
- in beliebiger Periodizität und für beliebige Zeitpunkte,
- auf Papier oder Diskette,
- mit Benutzerberechtigung direkt über das Internet
- und seit kurzem mit den WIFO-Wirtschaftsdaten in einem umfangreichen Tabellensatz im Internet (enthält teilweise auch Werte der WIFO-Konjunkturprognose).

Der Zugang zur Zeitreihendatenbank des WIFO im World Wide Web (Internet) wurde mit dem Ziel geschaffen, das Suchen und Navigieren in den Datenbeständen zu erleichtern. Die WIFO-Datenbank ist in "Klassen" gegliedert, die durch einen eindeutigen, drei- bis vierstelligen "Klassencode" identifiziert werden. Der zentrale Bestand ist die Datenklasse mit der Bezeichnung "KGEN" und enthält die Daten des "Generellen Bestandes" zur Österreichischen Volkswirtschaft. Weiters werden noch Daten von internationalen Organisationen, wie z. B. der OECD, dem IMF (International Monetary Fund), der Weltbank usw. in anderen Klassen zur Verfügung gestellt.

Die kurzen, jeder Variable beigefügten Beschreibungstexte sind auf die notwendigsten Informationen zur Identifikation eingeschränkt. Zur Orientierung in einer Datenklasse kann es daher durchaus erforderlich sein, sich die einschlägige Publikation des Datenerstellers zu beschaffen. Hier erfährt man die genaue Definition von Begriffen und die Beschreibung von Methoden, die zur inhaltlichen Beurteilung einer Zeitreihe nötig sind.

Die Datenübertragung im Internet ist in mehreren Formaten möglich. Eines dieser Formate unterstützt den Datenexport in andere Programme, ein anderes ist speziell für MS-Excel geeignet und ermöglicht - bei geeigneter Konfiguration des WWW -Browsers- die direkte Übernahme der Daten ohne Zwischenspeichern in Files oder Zwischenablagen. Weitere ins Detail gehende Informationen über den Zugang und die Bedienung der WIFO-Datenbank sind direkt auf der WIFO Home-Page (<http://wsrdb.wsr.ac.at/wifo-html>) abrufbar.

4.1 Umfang und Gliederung der Versicherungsdaten in der WIFO-Datenbank

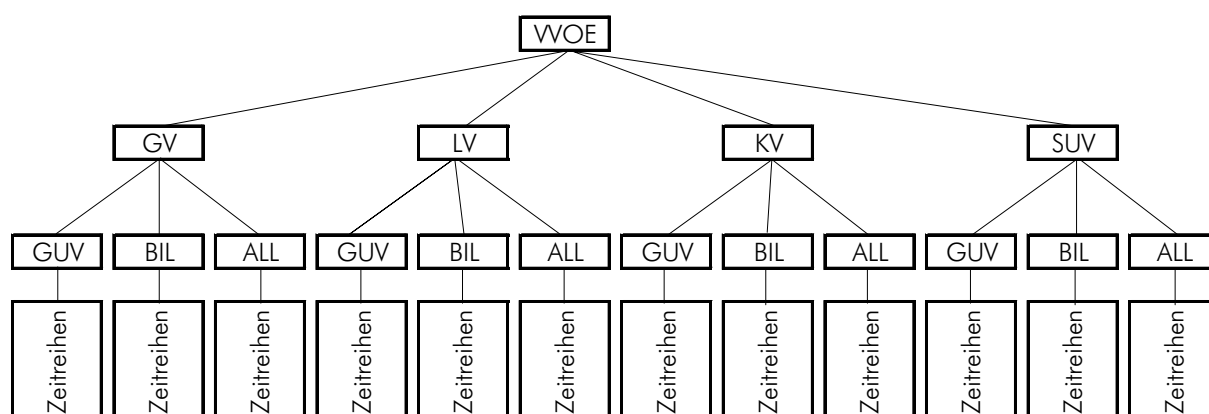
Von besonderem Interesse für die Tätigkeit des WIFO sind Daten, die in der Erstellung des Versicherungsaufsatzes über die Tätigkeit der Privatversicherungswirtschaft benützt werden. Zwar werden in der laufenden Berichterstattung vorwiegend Daten des BMF verwendet, trotzdem sind die Bestände des WÖ für das WIFO als Hintergrundinformation von Nutzen. Vor allem der zeitliche Vorsprung des WÖ bei der Erfassung von Versicherungsdaten gegenüber der Aufsichtsbehörde sollte eine Verbesserung der laufenden Analyse im WIFO ermöglichen. Zusätzlich liegen einige Informationen nur beim WÖ auf.

Bereits jetzt sind in der WIFO-Datenbank die Quartals- und Bilanzwerte der OeNB zugänglich: In Übersicht A1 des Anhangs sind die Bezeichnungen, die Dimension und die Titel dieser Variablen aufgelistet. Die Quartalswerte aus der OeNB-Statistik sind inhaltlich mit den Bilanzwerten identisch und unterscheiden sich nur durch die verwendete Bezeichnung. Im Zeitreihennamen wird anstatt des J an der vorletzten Stelle der Bezeichnung ein Q eingesetzt, z. B. FBAVQN statt FBAVJN.

Die Zeitreihen des WÖ würden in eine eigene öffentlich zugängliche Klasse (WVOE) der WIFO-Datenbank aufgenommen werden und bekommen dadurch eine inhaltliche und optische Trennung vom allgemeinen Datenbestand. Diese Organisation ermöglicht eine klare baumartige Strukturierung der Daten in die Gesamtversicherung (GV), Lebensversicherung (LV), Krankenversicherung (KV) und Schaden-Unfallversicherung (SUV) und erleichtert daher den Zugriff für interne und externe Benutzer der Datenbank (siehe Abbildung 7). Innerhalb der vier Gruppen wird eine weitere Einteilung in Zeitreihen aus dem Bereich der Gewinn- und Verlustrechnung (GUV), der Bilanz (BIL) und in allgemeine Kennzahlen (ALL) getroffen. Die logische Trennung vom OeNB-Bestand ist zwar ein Nachteil, dieser wird aber durch die benutzerfreundliche Baumstruktur mehr als ausgewogen. Durch die Einrichtung einer eigenen Klasse für die Daten des Versicherungsverbandes kann auch die Zahl der aufgenommenen Zeitreihen entsprechend den Bedürfnissen von WÖ und WIFO besser abgestimmt werden. Dabei kommen neben explizit in den

Übersichten des Monatsberichts aufsatzes angeführten Variablen auch allgemeine Hintergrundvariable in den einzelnen Versicherungszweigen in Frage. Übersicht A2 im Anhang enthält einen Vorschlag über die aufzunehmenden Daten, wobei sowohl die Datenquelle aus dem Statistikeil des Geschäftsberichts, der Titel in der WIFO-Datenbank, die Dimension der Variable, und ein Vorschlag für die zukünftige Bezeichnung enthalten sind. Der genaue Titel der Zeitreihen wird noch von Abgrenzung zwischen in- und ausländischer Geschäftstätigkeit abhängen.

Abbildung 7: Die Struktur der Klasse VVOE in der WIFO-Datenbank



4.2 Formatierungs- und Konvertierungserfordernisse

Die Übertragung von Daten zwischen dem Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs und dem WIFO soll einmal jährlich mit einem Diskettenaustausch erfolgen und jeweils den gesamten Datenbestand umfassen. Im WÖ sind die Daten auf Excel-Dateien gespeichert, während die Datenbank des WIFO auf Oracle basiert und unter UNIX läuft. Daher wäre für die Aufnahme in die WIFO-Datenbank eine Übertragung in ASCII-Format notwendig, die einer der beiden nachfolgenden Alternativen genügen müßte.

Erstens könnte jede Beobachtung einer Zeitreihe mit einem Bezeichnungsfeld, einem Datumfeld und einem Wertfeld versehen werden. Der Inhalt des Datumfeldes wäre das entsprechende Jahr, das Wertfeld würde den zu diesem Jahr gehörenden Wert beinhalten, und das Bezeichnungsfeld müßte einen eindeutig mit der Variable zusammenhängenden alphanumerischen Code enthalten. Dieser Code kann entsprechend den Möglichkeiten im WÖ frei gewählt werden und muß nicht in Zusammenhang mit den WIFO-Bezeichnungen stehen. Ein Beispiel für die verrechneten Prämien im direkten inländischen Geschäft aus Tabelle 1.3 des Statistikeils würde folgendermaßen aussehen:

T13Sp4 1958 2786

T13Sp4 1959 3063

T13Sp4 1960 3577

....

T13Sp4 1994 121326

In diesem Fall wird die Variable "Verrechnete Prämien" fixiert und die Zeit läuft über die Zeilen. Eine alternative Formatierung mit fixem Zeitpunkt und Variablen, die über die Zeilen laufen ist ebenso möglich. Die Länge der einzelnen Felder kann variabel wie im Beispiel gestaltet werden, wenn sie durch Leerzeichen getrennt sind. Es kann aber auch eine feste Länge für die einzelnen Felder gewählt werden.

Die Erstellung von Datenbanken ist immer mit Kosten verbunden. Die größte Kostenbelastung für den WÖ und das WIFO wird bei der Entwicklung der Konvertierungsprogramme zum Datenaustausch anfallen. Da der Datenbestand relativ klein ist und nur aggregierte Daten übernommen werden, sollte in der Folge nur bei einer weiteren gesetzlichen Änderung der Buchhaltungs- und Bilanzierungsvorschriften oder bei interessanten Erweiterungen der WÖ-Statistik mit Zusatzkosten bei der Datenübertragung zu rechnen sein. Die laufenden Kosten sollten vernachlässigbar klein sein und erstrecken sich auf die Aktivierung von Konvertierungsprogrammen, Kontrollroutinen, Disketten und Porto.

4.3 Zusammenfassung

Die Aufnahme der Daten des WÖ in die WIFO-Datenbank macht diesen Bestand dem gesamten Benutzerkreis des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Rechenzentrums zugänglich. Für das WIFO ergibt sich dadurch die Möglichkeit, einen umfassenden Datenbestand in der jährlichen Analyse zeitgerecht zu verwenden. Zusätzlich können in einigen Bereichen langfristige Vergleiche angestellt werden. Der erleichterte und vollständig elektronische Zugriff auf Daten sollte auch zu einer schnelleren Publikation des jährlichen Berichts über die Lage der Versicherungswirtschaft führen, der in den Monatsberichten des WIFO publiziert wird.

Für den WÖ bringt die Einbeziehung der Daten in die WIFO-Datenbank eine erhöhte Publizität der Verbandsdaten für das interessierte Fachpublikum. Registrierte Benutzer des WSR werden rund um die Uhr in der Lage sein, vollelektronisch auf den neuen Datenbestand zurückzugreifen. Zusätzlich bietet die Internet-Schnittstelle einen benutzerfreundlichen Zugriff auf den Datenbestand. Da für die Wirtschaftsuniversität Wien eine Zugriffsmöglichkeit auf die WIFO-Datenbank besteht, sollte auch eine personelle Entlastung für den WÖ entstehen, weil z. B. Anfragen von Studenten nicht mehr intern bearbeitet werden müssen, sondern die Abfrage über Internet möglich wird.

Literaturhinweise

Baumgartner, J., „Weitreichende Deregulierung des Europäischen Versicherungsmarktes“, WIFO-Monatsberichte, 1996, 69(6), Wien, S. 419-426.

Bundesministerium für Finanzen, Österreichische Versicherungsstatistik für das Jahr 1994, Wien, 1995.

Eurostat, Insurance in Europe, European Commission DG XV, Luxemburg, 1996.

OECD, Insurance Statistics Yearbook, OECD, Paris, 1996.

Szopo, P., „Die Entwicklung der österreichischen Privatversicherungswirtschaft seit 1959“, WIFO-Monatsberichte, 1980, 53(7), S. 355-369.

Szopo, P., „Die österreichische Privatversicherungswirtschaft in den Jahren 1980 und 1981“, WIFO-Monatsberichte, 1983, 56(8), S. 529-533.

Szopo, P., „Die österreichische Privatversicherungswirtschaft im Jahr 1983“, WIFO-Monatsberichte, 1985, 58(3), S. 168-174.

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs (VVO), Geschäftsbericht 1994/95, Wien, 1995.

Zwiggli, E., Versicherungsmathematik, Basel, 1945.

Anhang

Übersicht A1: Versicherungskennzahlen in der WIFO-Datenbank

Bezeichnung	Titel	Dimension
FBAVJN	BIL.VERTRAGSV. KASSENBESTAND, TAEGLICH FAELLIGE GELDER BEI INL.KU, WECHSEL UND SCHECKS	MILL. S
FNFVJN	BIL.VERTRAGSV. NICHT TAEGLICH FAELLIGE GUTHABEN BEI INL.KU	MILL. S
FBSVJN	BIL.VERTRAGSV. BUNDESSCHATZSCHEINE	MILL. S
FWOVJN	BIL.VERTRAGSV. SCHULDVERSCHREIBUNGEN OEFFENTLICHE STELLEN	MILL. S
FWKVJN	BIL.VERTRAGSV. SCHULDVERSCHREIBUNGEN INL.KU	MILL. S
FWAVJN	BIL.VERTRAGSV. ANDERE INL. SCHULDVERSCHREIBUNGEN	MILL. S
FATVJN	BIL.VERTRAGSV. ANTEILSWERTE UND SONSTIGE INL.WERTPAPIERE	MILL. S
FFOVJN	BIL.VERTRAGSV. FORDERUNGEN UND DARLEHEN AN OEFFENTLICHE STELLEN	MILL. S
FFKVJN	BIL.VERTRAGSV. FORDERUNGEN UND DARLEHEN AN INL.KU	MILL. S
FFSVJN	BIL.VERTRAGSV. FORDERUNGEN UND DARLEHEN AN SONSTIGE INLAENDER	MILL. S
FFWVJN	BIL.VERTRAGSV. FORDERUNGEN UND DARLEHEN AN INL. VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FBIVJN	BIL.VERTRAGSV. INLAENDISCHE BETEILIGUNGEN	MILL. S
FRVJN	BIL.VERTRAGSV. REALITAETEN	MILL. S
FAXVJN	BIL.VERTRAGSV. AUSLANDSAKTIVA	MILL. S
FSAVJN	BIL.VERTRAGSV. SONSTIGE AKTIVA	MILL. S
FAPVJN	BIL.VERTRAGSV. SUMME AKTIVA=SUMME PASSIVA	MILL. S
FEKVJN	BIL.VERTRAGSV. GRUNDKAPITAL U.RUECKLAGEN	MILL. S
FDLVJN	BIL.VERTRAGSV. DECKUNGRUECKSTELLUNG: LEBENSVERSICHERUNG	MILL. S
FDKVJN	BIL.VERTRAGSV. DECKUNGRUECKSTELLUNG: KRANKENVERSICHERUNG	MILL. S
FDEVJN	BIL.VERTRAGSV. DECKUNGRUECKSTELLUNG: SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	MILL. S
FPUVJN	BIL.VERTRAGSV. PRAEMIENUEBERTRAG	MILL. S
FRSVJN	BIL.VERTRAGSV. RUECKSTELLUNGEN F. SCHWEBENDE VERSICHERUNGSLEISTUNGEN UND RUECKKAEUFE	MILL. S
FRPVJN	BIL.VERTRAGSV. RUECKSTELLUNGEN F. PRAEMIENRUECKGEWAEHR	MILL. S
FRGVJN	BIL.VERTRAGSV.RUECKSTELLUNGEN F. PRAEMIENRUECKERSTATTUNG BZW. GEWINNBETEILIGUNG	MILL. S
FKSVJN	BIL.VERTRAGSV. VERBINDLICHKEITEN GEGEN INL.KU UND SONSTIGE INLAENDER	MILL. S
FVVJN	BIL.VERTRAGSV. VERBINDLICHKEITEN GEGEN INL. VERTRAGSTVERSICHERUNGEN = INNERSEKTORALE	MILL. S
FPXVJN	BIL.VERTRAGSV. AUSLANDSPASSIVA	MILL. S
FPSVJN	BIL.VERTRAGSV. ANDERE PASSIVA EINSCHL. ANDERE RUECKSTELLUNGEN	MILL. S
F2340EN	LB FRACHTEN-, TRANSPORT- UND LAGERVERSICHERUNGSKOSTEN (CREDIT)	MILL. S
F2340AN	LB FRACHTEN-, TRANSPORT- UND LAGERVERSICHERUNGSKOSTEN (DEBET)	MILL. S

F2340SN	LB FRACHTEN-, TRANSPORT- UND LAGERVERSICHERUNGSKOSTEN (NETTO)	MILL. S
F2340CN	LB FRACHTEN-, TRANSPORT- UND LAGERVERSICHERUNGSKOSTEN (CREDIT)	MILL. S
F2340DN	LB FRACHTEN-, TRANSPORT- UND LAGERVERSICHERUNGSKOSTEN (DEBET)	MILL. S
F2340NN	LB FRACHTEN-, TRANSPORT- UND LAGERVERSICHERUNGSKOSTEN (NETTO)	MILL. S
F2340EVN	LB FRACHTEN-, TRANSPORT- UND LAGERVERSICHERUNGSKOSTEN (CREDIT)	MILL. S
F2340AVN	LB FRACHTEN-, TRANSPORT- UND LAGERVERSICHERUNGSKOSTEN (DEBET)	MILL. S
F2340SVN	LB FRACHTEN-, TRANSPORT- UND LAGERVERSICHERUNGSKOSTEN (NETTO)	MILL. S
F2360EN	LB VERSICHERUNGEN (CREDIT)	MILL. S
F2360AN	LB VERSICHERUNGEN (DEBET)	MILL. S
F2360SN	LB VERSICHERUNGEN (NETTO)	MILL. S
F2360CN	LB VERSICHERUNGEN (CREDIT)	MILL. S
F2360DN	LB VERSICHERUNGEN (DEBET)	MILL. S
F2360NN	LB VERSICHERUNGEN (NETTO)	MILL. S
F2360EVN	LB VERSICHERUNGEN (CREDIT)	MILL. S
F2360AVN	LB VERSICHERUNGEN (DEBET)	MILL. S
F2360SVN	LB VERSICHERUNGEN (NETTO)	MILL. S
FACVWMN	AB KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSANSTALTEN	MILL. S
FACVWUN	AB KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	MILL. S
FAIWMN	AB SICHEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FAPVWMN	AB SPAREINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FATVWMN	AB TERMINEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FCVWMN	KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	MILL. S
FCVWUN	KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	MILL. S
FGCVWMN	VB KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSANSTALTEN	MILL. S
FGCVWUN	VB KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	MILL. S
FGIVWMN	VB SICHEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FGPVWMN	VB SPAREINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FGTVWMN	VB TERMINEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FHCVWMN	LH KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSANSTALTEN	MILL. S
FHCVWUN	LH KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	MILL. S
FHIWMN	LH SICHEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FHPVWMN	LH SPAREINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FHTVWMN	LH TERMINEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FIVWMN	SICHEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN (STAND)	MILL. S
FLCVWMN	RS KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSANSTALTEN	MILL. S
FLCVWUN	RS KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	MILL. S

FLIWMN	RS SICHEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FLPVWMN	RS SPAREINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FLTVWMN	RS TERMINEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FPCWWMN	SB KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSANSTALTEN	MILL. S
FPCWUN	SB KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	MILL. S
FPIVWMN	SB SICHEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FPPVWMN	SB SPAREINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FPTVWMN	SB TERMINEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FSCWWMN	SP KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSANSTALTEN	MILL. S
FSCWUN	SP KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	MILL. S
FSIVWMN	SP SICHEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FSPVWMN	SP SPAREINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FSTVWMN	SP TERMINEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FTWWMN	TERMINEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN (STAND)	MILL. S
FUCWWMN	BS KREDITE AN VERTRAGSVERSICHERUNGSANSTALTEN	MILL. S
FUIVWMN	BS SICHEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FUPVWMN	BS SPAREINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S
FUTVWMN	BS TERMINEINLAGEN VON VERTRAGSVERSICHERUNGEN	MILL. S

BIL.VERTRAGSV.=Bilanz/Vertragsversicherungsunternehmen, INL.KU=inländische Kreditunternehmen,
LB=Leistungsbilanz, AB=Aktienbanken, VB=Volksbanken, LH=Landes-Hypothekenbanken, RS=Raiffeisen-Kassen,
SB=Sonderbanken, SP=Sparkassen, BS=Bausparkassen.

Übersicht A2: Variablen des Verbands der Versicherungsunternehmen Österreich in der WIFO-Datenbank-Klasse WOE

Quelle	Titel	Dimension	Bezeichnung
Tab. 1.6	Abgegrenzte Praemien Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30011"W
Tab. 1.6	Verrechnete Praemien Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30010"W
Tab. 1.6	Verrechnete Praemien Rueckversicherungsanteil	1000 S	GV"GUV"30020"W
Tab. 1.6	Veraenderung durch Praemienabgrenzung Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30030"W
Tab. 1.6	Veraenderung durch Praemienabgrenzung Rueckversicherungsanteil	1000 S	GV"GUV"30040"W
Tab. 1.6	Kapitalertraege des technischen Geschaefts	1000 S	GV"GUV"30070"W
Tab. 1.6	Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva	1000 S	GV"GUV"30080"W
Tab. 1.6	Sonstige vers.techn. Ertraege	1000 S	GV"GUV"30100"W
Tab. 1.6	Aufwendungen f. Versicherungsfaelle Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30111"W
Tab. 1.6	Zahlungen f. Versicherungsfaelle Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30110"W
Tab. 1.6	Zahlungen f. Versicherungsfaelle Rueckversicherungsanteil	1000 S	GV"GUV"30120"W
Tab. 1.6	Veraend.d. Rueckstellung f. noch nicht abgewickelte Vers.faelle Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30130"W
Tab. 1.6	Veraend.d. Rueckstellung f. noch nicht abgewickelte Vers.faelle Rueckversicherungsanteil	1000 S	GV"GUV"30140"W
Tab. 1.6	Erhoehung von vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30171"W
Tab. 1.6	Erhoehung Deckungsrueckstellung Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30170"W
Tab. 1.6	Erhoehung Deckungsrueckstellung Rueckversicherungsanteil	1000 S	GV"GUV"30180"W
Tab. 1.6	Erhoehung Sonst. vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30200"W
Tab. 1.6	Erhoehung Sonst. vers.techn. Rueckstellungen Rueckversicherungsanteil	1000 S	GV"GUV"30210"W
Tab. 1.6	Verminderung von vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30221"W
Tab. 1.6	Verminderung Deckungsrueckstellung Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30220"W
Tab. 1.6	Verminderung Deckungsrueckstellung Rueckversicherungsanteil	1000 S	GV"GUV"30230"W
Tab. 1.6	Verminderung Sonst. vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30240"W
Tab. 1.6	Verminderung Sonst. vers.techn. Rueckstellungen Rueckversicherungsanteil	1000 S	GV"GUV"30250"W
Tab. 1.6	Aufwendungen f.d. erfolgsunabhaengige Praemienrueckerstattung Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30260"W
Tab. 1.6	Aufwendungen f.d. erfolgsunabhaengige Praemienrueckerstattung Rueckversicherungsanteil	1000 S	GV"GUV"30270"W
Tab. 1.6	Aufwendungen f.d. die erfolgsabhaengige Praemienrueckerstattung Gesamtrechnung	1000 S	GV"GUV"30280"W
Tab. 1.6	Aufwendungen f.d. erfolgsabhaengige Praemienrueckerstattung Rueckversicherungsanteil	1000 S	GV"GUV"30300"W
Tab. 1.6	Aufwendungen f. den Versicherungsbetrieb	1000 S	GV"GUV"30311"W
Tab. 1.6	Aufwendungen f. den Versicherungsabschluß	1000 S	GV"GUV"30310"W

Tab. 1.6	Sonstige Aufwendungen f. den Versicherungsbetrieb	1000 S	GV"GUV"30320"W
Tab. 1.6	Rueckversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rueckversicherungsabgaben	1000 S	GV"GUV"30330"W
Tab. 1.6	Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gemaef Posten C. der Aktiva	1000 S	GV"GUV"30340"W
Tab. 1.6	Sonstige vers.techn. Aufwendungen	1000 S	GV"GUV"30350"W
Tab. 1.6	Veraenderung der Schwankungsrueckstellung	1000 S	GV"GUV"30360"W
Tab. 1.6	Versicherungstechnisches Ergebnis	1000 S	GV"GUV"30990"W
Tab. 1.6	Ertraege aus Kapitalanlagen und Zinsertraegen insgesamt	1000 S	GV"GUV"46021"W
Tab. 1.6	Ertraege aus Beteiligungen	1000 S	GV"GUV"46020"W
Tab. 1.6	Ertraege aus Grundstuecken und Bauten	1000 S	GV"GUV"46030"W
Tab. 1.6	Ertraege aus sonstigen Kapitalanlagen	1000 S	GV"GUV"46040"W
Tab. 1.6	Ertraege aus Zuschreibungen	1000 S	GV"GUV"46050"W
Tab. 1.6	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1000 S	GV"GUV"46060"W
Tab. 1.6	Sonstige Ertraege	1000 S	GV"GUV"46070"W
Tab. 1.6	Aufwendungen f. Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen insgesamt	1000 S	GV"GUV"46111"W
Tab. 1.6	Aufwendungen f. die Vermoegensverwaltung	1000 S	GV"GUV"46110"W
Tab. 1.6	Abschreibungen von Kapitalanlagen	1000 S	GV"GUV"46120"W
Tab. 1.6	Zinsenaufwendungen	1000 S	GV"GUV"46130"W
Tab. 1.6	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1000 S	GV"GUV"46140"W
Tab. 1.6	Sonstige Aufwendungen f. Kapitalanlagen	1000 S	GV"GUV"46150"W
Tab. 1.6	In die vers.techn. Rechnung uebertragene Kapitalertraege	1000 S	GV"GUV"46200"W
Tab. 1.6	Sonstige nicht-vers.techn. Ertraege	1000 S	GV"GUV"46210"W
Tab. 1.6	Sonstige nicht-vers.techn. Aufwendungen	1000 S	GV"GUV"46220"W
Tab. 1.6	Ergebnis der gewoehnlichen Geschaefsttaetigkeit	1000 S	GV"GUV"46990"W
Tab. 1.6	Außerordentliche Ertraege	1000 S	GV"GUV"46991"W
Tab. 1.6	Außerordentliche Aufwendungen	1000 S	GV"GUV"46992"W
Tab. 1.6	Außerordentliches Ergebnis	1000 S	GV"GUV"46993"W
Tab. 1.6	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1000 S	GV"GUV"46994"W
Tab. 1.6	Jahresueberschuß/Jahresfehlbetrag	1000 S	GV"GUV"46995"W
Tab. 1.6	Aufloesung von Ruecklagen	1000 S	GV"GUV"46996"W
Tab. 1.6	Zuweisung an Ruecklagen	1000 S	GV"GUV"46997"W
Tab. 1.6	Jahresgewinn/Jahresverlust	1000 S	GV"GUV"46998"W
Tab. 1.6	Gewinnvortrag/Verlustvortrag	1000 S	GV"GUV"46999"W
Tab. 1.6	Bilanzgewinn/Bilanzverlust	1000 S	GV"GUV"46000"W
Tab. 1.7	Kassenbestand, taeglich faellige Gelder, Wechsel, Schecks	1000 S	GV"BIL"10300"W

Tab. 1.7	Nicht taeglich faellige Guthaben bei Kreditunternehmen	1000 S	GV"BIL"10160"W
Tab. 1.7	Bundesschatzscheine	1000 S	GV"BIL"10121"W
Tab. 1.7	Wertpapiere insgesamt	1000 S	GV"BIL"10120"W
Tab. 1.7	Darlehen insgesamt	1000 S	GV"BIL"10150"W
Tab. 1.7	Beteiligungen insgesamt	1000 S	GV"BIL"10060"W
Tab. 1.7	Bebaute und unbebaute Grundstuecke	1000 S	GV"BIL"10050"W
Tab. 1.7	Polizzendarlehen	1000 S	GV"BIL"10140"W
Tab. 1.7	Kapitalanlagen insgesamt	1000 S	GV"BIL"10990"W
Tab. 2.1.5	Abgegrenzte Praemien Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30011"W
Tab. 2.1.5	Verrechnete Praemien Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30010"W
Tab. 2.1.5	Verrechnete Praemien Rueckversicherungsanteil	1000 S	LV"GUV"30020"W
Tab. 2.1.5	Veraenderung durch Praemienabgrenzung Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30030"W
Tab. 2.1.5	Veraenderung durch Praemienabgrenzung Rueckversicherungsanteil	1000 S	LV"GUV"30040"W
Tab. 2.1.5	Kapitalertraege des technischen Geschaefts	1000 S	LV"GUV"30070"W
Tab. 2.1.5	Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva	1000 S	LV"GUV"30080"W
Tab. 2.1.5	Sonstige vers.techn. Ertraege	1000 S	LV"GUV"30100"W
Tab. 2.1.5	Aufwendungen f. Versicherungsfaelle Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30111"W
Tab. 2.1.5	Zahlungen f. Versicherungsfaelle Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30110"W
Tab. 2.1.5	Zahlungen f. Versicherungsfaelle Rueckversicherungsanteil	1000 S	LV"GUV"30120"W
Tab. 2.1.5	Veraend.d. Rueckstellung f. noch nicht abgewickelte Vers.faelle Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30130"W
Tab. 2.1.5	Veraend.d. Rueckstellung f. noch nicht abgewickelte Vers.faelle Rueckversicherungsanteil	1000 S	LV"GUV"30140"W
Tab. 2.1.5	Erhoehung von vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30171"W
Tab. 2.1.5	Erhoehung Deckungsrueckstellung Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30170"W
Tab. 2.1.5	Erhoehung Deckungsrueckstellung Rueckversicherungsanteil	1000 S	LV"GUV"30180"W
Tab. 2.1.5	Erhoehung Sonst. vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30200"W
Tab. 2.1.5	Erhoehung Sonst. vers.techn. Rueckstellungen Rueckversicherungsanteil	1000 S	LV"GUV"30210"W
Tab. 2.1.5	Verminderung von vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30221"W
Tab. 2.1.5	Verminderung Deckungsrueckstellung Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30220"W
Tab. 2.1.5	Verminderung Deckungsrueckstellung Rueckversicherungsanteil	1000 S	LV"GUV"30230"W
Tab. 2.1.5	Verminderung Sonstige vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30240"W
Tab. 2.1.5	Verminderung Sonstige vers.techn. Rueckstellungen Rueckversicherungsanteil	1000 S	LV"GUV"30250"W
Tab. 2.1.5	Aufwendungen f.d. erfolgsabhaengige Praemienrueckerstattung Gesamtrechnung	1000 S	LV"GUV"30260"W
Tab. 2.1.5	Aufwendungen f.d. erfolgsabhaengige Praemienrueckerstattung Rueckversicherungsanteil	1000 S	LV"GUV"30270"W

Tab. 2.1.5	Aufwendungen f. den Versicherungsbetrieb	1000 S	LV"GUV"30311"W
Tab. 2.1.5	Aufwendungen f. den Versicherungsabschluß	1000 S	LV"GUV"30310"W
Tab. 2.1.5	Sonstige Aufwendungen f. den Versicherungsbetrieb	1000 S	LV"GUV"30320"W
Tab. 2.1.5	Rueckversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rueckversicherungsabgaben	1000 S	LV"GUV"30330"W
Tab. 2.1.5	Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gemaeß Posten C. der Aktiva	1000 S	LV"GUV"30340"W
Tab. 2.1.5	Sonstige vers.techn. Aufwendungen	1000 S	LV"GUV"30350"W
Tab. 2.1.5	Versicherungstechnisches Ergebnis	1000 S	LV"GUV"30990"W
Tab. 2.1.5	Ertraege aus Kapitalanlagen und Zinsertraegen insgesamt	1000 S	LV"GUV"46021"W
Tab. 2.1.5	Ertraege aus Beteiligungen	1000 S	LV"GUV"46020"W
Tab. 2.1.5	Ertraege aus Grundstuecken und Bauten	1000 S	LV"GUV"46030"W
Tab. 2.1.5	Ertraege aus sonstigen Kapitalanlagen	1000 S	LV"GUV"46040"W
Tab. 2.1.5	Ertraege aus Zuschreibungen	1000 S	LV"GUV"46050"W
Tab. 2.1.5	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1000 S	LV"GUV"46060"W
Tab. 2.1.5	Sonstige Ertraege	1000 S	LV"GUV"46070"W
Tab. 2.1.5	Aufwendungen f. Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen insgesamt	1000 S	LV"GUV"46111"W
Tab. 2.1.5	Aufwendungen f. die Vermoegensverwaltung	1000 S	LV"GUV"46110"W
Tab. 2.1.5	Abschreibungen von Kapitalanlagen	1000 S	LV"GUV"46120"W
Tab. 2.1.5	Zinsenaufwendungen	1000 S	LV"GUV"46130"W
Tab. 2.1.5	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1000 S	LV"GUV"46140"W
Tab. 2.1.5	Sonstige Aufwendungen f. Kapitalanlagen	1000 S	LV"GUV"46150"W
Tab. 2.1.5	In die vers.techn. Rechnung uebertragene Kapitalertraege	1000 S	LV"GUV"46200"W
Tab. 2.1.5	Sonstige nicht-vers.techn. Ertraege	1000 S	LV"GUV"46210"W
Tab. 2.1.5	Sonstige nicht-vers.techn. Aufwendungen	1000 S	LV"GUV"46220"W
Tab. 2.1.5	Ergebnis der gewoehnlichen Geschaefsttaetigkeit	1000 S	LV"GUV"46990"W
Tab. 2.1.3	Bankguthaben	1000 S	LV"BIL"10160"W
Tab. 2.1.3	Wertpapiere insgesamt	1000 S	LV"BIL"10120"W
Tab. 2.1.3	Hypothekardarlehen	1000 S	LV"BIL"10130"W
Tab. 2.1.3	Schuldscheinforderungen	1000 S	LV"BIL"10150"W
Tab. 2.1.3	Vorauszahlungen auf die Versicherungssumme	1000 S	LV"BIL"10140"W
Tab. 2.1.3	Haus und Grundbesitz	1000 S	LV"BIL"10050"W
Tab. 2.1.3	Verschiedenes	1000 S	LV"BIL"10320"W
Tab. 2.1.3	Vermoegensanlagen insgesamt	1000 S	LV"BIL"10990"W
Tab. 2.2.5	Abgegrenzte Praemien Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30011"W

Tab. 2.2.5	Verrechnete Praemien Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30010"W
Tab. 2.2.5	Verrechnete Praemien Rueckversicherungsanteil	1000 S	KV"GUV"30020"W
Tab. 2.2.5	Veraenderung durch Praemienabgrenzung Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30030"W
Tab. 2.2.5	Veraenderung durch Praemienabgrenzung Rueckversicherungsanteil	1000 S	KV"GUV"30040"W
Tab. 2.2.5	Kapitalertraege des technischen Geschaefts	1000 S	KV"GUV"30070"W
Tab. 2.2.5	Sonstige vers.techn. Ertraege	1000 S	KV"GUV"30100"W
Tab. 2.2.5	Aufwendungen f. Versicherungsfaelle Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30111"W
Tab. 2.2.5	Zahlungen f. Versicherungsfaelle Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30110"W
Tab. 2.2.5	Zahlungen f. Versicherungsfaelle Rueckversicherungsanteil	1000 S	KV"GUV"30120"W
Tab. 2.2.5	Veraend.d. Rueckstellung f. noch nicht abgewickelte Vers.faelle Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30130"W
Tab. 2.2.5	Veraend.d. Rueckstellung f. noch nicht abgewickelte Vers.faelle Rueckversicherungsanteil	1000 S	KV"GUV"30140"W
Tab. 2.2.5	Erhoehung von vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30171"W
Tab. 2.2.5	Erhoehung Deckungsrueckstellung Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30170"W
Tab. 2.2.5	Erhoehung Deckungsrueckstellung Rueckversicherungsanteil	1000 S	KV"GUV"30180"W
Tab. 2.2.5	Erhoehung Sonstige vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30200"W
Tab. 2.2.5	Erhoehung Sonstige vers.techn. Rueckstellungen Rueckversicherungsanteil	1000 S	KV"GUV"30210"W
Tab. 2.2.5	Verminderung von vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30221"W
Tab. 2.2.5	Verminderung Deckungsrueckstellung Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30220"W
Tab. 2.2.5	Verminderung Deckungsrueckstellung Rueckversicherungsanteil	1000 S	KV"GUV"30230"W
Tab. 2.2.5	Verminderung Sonstige vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30240"W
Tab. 2.2.5	Verminderung Sonstige vers.techn. Rueckstellungen Rueckversicherungsanteil	1000 S	KV"GUV"30250"W
Tab. 2.2.5	Aufwendungen f.d. erfolgsunabhaengige Praemienrueckerstattung Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30260"W
Tab. 2.2.5	Aufwendungen f.d. erfolgsunabhaengige Praemienrueckerstattung Rueckversicherungsanteil	1000 S	KV"GUV"30270"W
Tab. 2.2.5	Aufwendungen f.d. erfolgsabhaengige Praemienrueckerstattung Gesamtrechnung	1000 S	KV"GUV"30280"W
Tab. 2.2.5	Aufwendungen f.d. erfolgsabhaengige Praemienrueckerstattung Rueckversicherungsanteil	1000 S	KV"GUV"30300"W
Tab. 2.2.5	Aufwendungen f. den Versicherungsbetrieb	1000 S	KV"GUV"30311"W
Tab. 2.2.5	Aufwendungen f. den Versicherungsabschluß	1000 S	KV"GUV"30310"W
Tab. 2.2.5	Sonstige Aufwendungen f. den Versicherungsbetrieb	1000 S	KV"GUV"30320"W
Tab. 2.2.5	Rueckversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rueckversicherungsabgaben	1000 S	KV"GUV"30330"W
Tab. 2.2.5	Sonstige vers.techn. Aufwendungen	1000 S	KV"GUV"30350"W
Tab. 2.2.5	Veraenderung der Schwankungsrueckstellung	1000 S	KV"GUV"30360"W
Tab. 2.2.5	Versicherungstechnisches Ergebnis	1000 S	KV"GUV"30990"W
Tab. 2.2.5	Ertraege aus Kapitalanlagen und Zinsertraegen insgesamt	1000 S	KV"GUV"46021"W
Tab. 2.2.5	Ertraege aus Beteiligungen	1000 S	KV"GUV"46020"W

Tab. 2.2.5	Ertraege aus Grundstuecken und Bauten	1000 S	KV"GUV"46030"W
Tab. 2.2.5	Ertraege aus sonstigen Kapitalanlagen	1000 S	KV"GUV"46040"W
Tab. 2.2.5	Ertraege aus Zuschreibungen	1000 S	KV"GUV"46050"W
Tab. 2.2.5	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1000 S	KV"GUV"46060"W
Tab. 2.2.5	Sonstige Ertraege	1000 S	KV"GUV"46070"W
Tab. 2.2.5	Aufwendungen f. Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen insgesamt	1000 S	KV"GUV"46111"W
Tab. 2.2.5	Aufwendungen f. die Vermoegensverwaltung	1000 S	KV"GUV"46110"W
Tab. 2.2.5	Abschreibungen von Kapitalanlagen	1000 S	KV"GUV"46120"W
Tab. 2.2.5	Zinsenaufwendungen	1000 S	KV"GUV"46130"W
Tab. 2.2.5	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1000 S	KV"GUV"46140"W
Tab. 2.2.5	Sonstige Aufwendungen f. Kapitalanlagen	1000 S	KV"GUV"46150"W
Tab. 2.2.5	In die vers.techn. Rechnung uebertragene Kapitalertraege	1000 S	KV"GUV"46200"W
Tab. 2.2.5	Sonstige nicht-vers.techn. Ertraege	1000 S	KV"GUV"46210"W
Tab. 2.2.5	Sonstige nicht-vers.techn. Aufwendungen	1000 S	KV"GUV"46220"W
Tab. 2.2.5	Ergebnis der gewoehnlichen Geschaefsttaetigkeit	1000 S	KV"GUV"46990"W
Tab. 2.2.4	Arztleistungen	1000 S	KV"ALL"00010"W
Tab. 2.2.4	Leistungen f. Medikamente	1000 S	KV"ALL"00020"W
Tab. 2.2.4	Leistungen Bes. Unt. Beh. u. Heilbehelfe	1000 S	KV"ALL"00030"W
Tab. 2.2.4	Leistungen f. Zahnbehandlung	1000 S	KV"ALL"00040"W
Tab. 2.2.4	Kurleistung	1000 S	KV"ALL"00050"W
Tab. 2.2.4	Leistungen f. Sterbegeld	1000 S	KV"ALL"00060"W
Tab. 2.2.4	Leistungen f. Krankengeld	1000 S	KV"ALL"00070"W
Tab. 2.2.4	Leistungen Spitalgeld	1000 S	KV"ALL"00080"W
Tab. 2.2.4	Leistungen Begleitperson	1000 S	KV"ALL"00090"W
Tab. 2.2.4	Leistungen Krankenhauskostenersatz	1000 S	KV"ALL"00100"W
Tab. 2.2.4	Leistungen Auslandsreiseversicherung	1000 S	KV"ALL"00110"W
Tab. 3.0.3	Abgegrenzte Praemien Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30011"W
Tab. 3.0.3	Verrechnete Praemien Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30010"W
Tab. 3.0.3	Verrechnete Praemien Rueckversicherungsanteil	1000 S	SUV"GUV"30020"W
Tab. 3.0.3	Veraenderung durch Praemienabgrenzung Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30030"W
Tab. 3.0.3	Veraenderung durch Praemienabgrenzung Rueckversicherungsanteil	1000 S	SUV"GUV"30040"W
Tab. 3.0.3	Kapitalertraege des technischen Geschaefts	1000 S	SUV"GUV"30070"W
Tab. 3.0.3	Sonstige vers.techn. Ertraege	1000 S	SUV"GUV"30100"W
Tab. 3.0.3	Aufwendungen f. Versicherungsfaelle Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30111"W

Tab. 3.0.3	Zahlungen f. Versicherungsfaelle Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30111"W
Tab. 3.0.3	Zahlungen f. Versicherungsfaelle Rueckversicherungsanteil	1000 S	SUV"GUV"30120"W
Tab. 3.0.3	Veraend.d. Rueckstellung f. noch nicht abgewickelte Vers.faelle Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30130"W
Tab. 3.0.3	Veraend.d. Rueckstellung f. noch nicht abgewickelte Vers.faelle Rueckversicherungsanteil	1000 S	SUV"GUV"30140"W
Tab. 3.0.3	Erhoehung von vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30171"W
Tab. 3.0.3	Erhoehung Deckungsrueckstellung Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30170"W
Tab. 3.0.3	Erhoehung Deckungsrueckstellung Rueckversicherungsanteil	1000 S	SUV"GUV"30180"W
Tab. 3.0.3	Erhoehung Sonstige vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30200"W
Tab. 3.0.3	Erhoehung Sonstige vers.techn. Rueckstellungen Rueckversicherungsanteil	1000 S	SUV"GUV"30210"W
Tab. 3.0.3	Verminderung von vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30221"W
Tab. 3.0.3	Verminderung Deckungsrueckstellung Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30220"W
Tab. 3.0.3	Verminderung Deckungsrueckstellung Rueckversicherungsanteil	1000 S	SUV"GUV"30230"W
Tab. 3.0.3	Verminderung Sonstige vers.techn. Rueckstellungen Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30240"W
Tab. 3.0.3	Verminderung Sonstige vers.techn. Rueckstellungen Rueckversicherungsanteil	1000 S	SUV"GUV"30250"W
Tab. 3.0.3	Aufwendungen f.d. erfolgsunabhaengige Praemienrueckerstattung Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30260"W
Tab. 3.0.3	Aufwendungen f.d. erfolgsunabhaengige Praemienrueckerstattung Rueckversicherungsanteil	1000 S	SUV"GUV"30270"W
Tab. 3.0.3	Aufwendungen f.d. erfolgsabhaengige Praemienrueckerstattung Gesamtrechnung	1000 S	SUV"GUV"30280"W
Tab. 3.0.3	Aufwendungen f.d. erfolgsabhaengige Praemienrueckerstattung Rueckversicherungsanteil	1000 S	SUV"GUV"30300"W
Tab. 3.0.3	Aufwendungen f. den Versicherungsbetrieb	1000 S	SUV"GUV"30311"W
Tab. 3.0.3	Aufwendungen f. den Versicherungsabschluß	1000 S	SUV"GUV"30310"W
Tab. 3.0.3	Sonstige Aufwendungen f. den Versicherungsbetrieb	1000 S	SUV"GUV"30320"W
Tab. 3.0.3	Rueckversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rueckversicherungsabgaben	1000 S	SUV"GUV"30330"W
Tab. 3.0.3	Sonstige vers.techn. Aufwendungen	1000 S	SUV"GUV"30350"W
Tab. 3.0.3	Veraenderung der Schwankungsrueckstellung	1000 S	SUV"GUV"30360"W
Tab. 3.0.3	Versicherungstechnisches Ergebnis	1000 S	SUV"GUV"30990"W
Tab. 3.0.3	Ertraege aus Kapitalanlagen und Zinsertraegen insgesamt	1000 S	SUV"GUV"46021"W
Tab. 3.0.3	Ertraege aus Beteiligungen	1000 S	SUV"GUV"46020"W
Tab. 3.0.3	Ertraege aus Grundstuecken und Bauten	1000 S	SUV"GUV"46030"W
Tab. 3.0.3	Ertraege aus sonstigen Kapitalanlagen	1000 S	SUV"GUV"46040"W
Tab. 3.0.3	Ertraege aus Zuschreibungen	1000 S	SUV"GUV"46050"W
Tab. 3.0.3	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1000 S	SUV"GUV"46060"W
Tab. 3.0.3	Sonstige Ertraege	1000 S	SUV"GUV"46070"W
Tab. 3.0.3	Aufwendungen f. Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen insgesamt	1000 S	SUV"GUV"46111"W
Tab. 3.0.3	Aufwendungen f. die Vermoegensverwaltung	1000 S	SUV"GUV"46110"W

Tab. 3.0.3	Abschreibungen von Kapitalanlagen	1000 S	SUV"GUV"46120"W
Tab. 3.0.3	Zinsenaufwendungen	1000 S	SUV"GUV"46130"W
Tab. 3.0.3	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1000 S	SUV"GUV"46140"W
Tab. 3.0.3	Sonstige Aufwendungen f. Kapitalanlagen	1000 S	SUV"GUV"46150"W
Tab. 3.0.3	In die vers.techn. Rechnung uebertragene Kapitalertraege	1000 S	SUV"GUV"46200"W
Tab. 3.0.3	Sonstige nicht-vers.techn. Ertraege	1000 S	SUV"GUV"46210"W
Tab. 3.0.3	Sonstige nicht-vers.techn. Aufwendungen	1000 S	SUV"GUV"46220"W
Tab. 3.0.3	Ergebnis der gewoehnlichen Geschaefsttaetigkeit	1000 S	SUV"GUV"46990"W
Tab. 1.2	Verrechnete Praemien im direkten inlaendischen Geschaef	1000 S	GV"GUV"30012"W
Tab. 1.2	Verrechnete Praemien im direkten inlaendischen Geschaef	1000 S	LV"GUV"30012"W
Tab. 1.2	Verrechnete Praemien im direkten inlaendischen Geschaef	1000 S	KV"GUV"30012"W
Tab. 1.2	Verrechnete Praemien im direkten inlaendischen Geschaef	1000 S	SUV"GUV"30012"W
Tab. 1.2	Leistungen im direkten inlaendischen Geschaef	1000 S	GV"GUV"31012"W
Tab. 1.2	Leistungen im direkten inlaendischen Geschaef	1000 S	LV"GUV"31012"W
Tab. 1.2	Leistungen im direkten inlaendischen Geschaef	1000 S	KV"GUV"31012"W
Tab. 1.2	Leistungen im direkten inlaendischen Geschaef	1000 S	SUV"GUV"31012"W
Tab. 2.1.2	Einzel-Kapitalvers.: Verr. Praemien d.dir.inl. Geschaef	1000 S	LV"ALL"00010"W
Tab. 2.1.2	Einzel-Renten- u. Erlebensvers.: Verr. Praemien d.dir.inl. Geschaef	1000 S	LV"ALL"00110"W
Tab. 2.1.2	Einzel-Risiko- u. Kreditschutzvers.: Verr. Praemien d.dir.inl. Geschaef	1000 S	LV"ALL"00210"W
Tab. 2.1.2	Einzel-Praemiengfoerderte Lebensvers.: Verr. Praemien d.dir.inl. Geschaef	1000 S	LV"ALL"00310"W
Tab. 2.1.2	Gruppen-Kapitalvers.: Verr. Praemien d.dir.inl. Geschaef	1000 S	LV"ALL"00410"W
Tab. 2.1.2	Gruppen-Renten- und Erlebensvers.: Verr. Praemien d.dir.inl. Geschaef	1000 S	LV"ALL"00510"W
Tab. 2.1.2	Gruppen-Risikovers.: Verr. Praemien des direkten inl. Geschaef	1000 S	LV"ALL"00610"W
Tab. 2.2.3	Pflegegebuehren f. Spitalsaufenthalte in der allg. Klasse (Bundesdurchschnitt)	1000 S	KV"ALL"00120"W
Tab. 2.2.3	Pflegegebuehreneersatz f. Spitalsaufenthalte i.d.allg. Klasse (Bundesdurchschn.)	1000 S	KV"ALL"00130"W
Tab. 2.2.3	Aufzahlung f.d. Sonderklasse bei GKK-Versicherten (Bundesdurchschnitt)	1000 S	KV"ALL"00140"W
Tab. 2.2.3	Anteil d. Arzthonorare a.d. Aufzahlung f.d. Sonderklasse (Bundesdurchschnitt)	1000 S	KV"ALL"00150"W
Tab. 2.2.3	Anteil d. Spitalkosten a.d. Aufzahlung f.d. Sonderklasse (Bundesdurchschnitt)	1000 S	KV"ALL"00160"W
Tab. 2.1.2	Einzel-Kapitalversicherung: Versicherungssumme	1000 S	LV"ALL"00020"W
Tab. 2.1.2	Einzel-Renten- und Erlebensversicherung: Versicherungssumme	1000 S	LV"ALL"00120"W

Tab. 2.1.2	Einzel-Risiko- und Kreditschutzversicherung: Versicherungssumme	1000 S	LV"ALL"00220"W
Tab. 2.1.2	Einzel-Praemiengemoerderte Lebensversicherung: Versicherungssumme	1000 S	LV"ALL"00320"W
Tab. 2.1.2	Gruppen-Kapitalversicherung: Versicherungssumme	1000 S	LV"ALL"00420"W
Tab. 2.1.2	Gruppen-Renten- und Erlebensversicherung: Versicherungssumme	1000 S	LV"ALL"00520"W
Tab. 2.1.2	Gruppen-Risikoversicherung: Versicherungssumme	1000 S	LV"ALL"00620"W
Tab. 1.12	Preisindex KH-Leistungen (PIKHL) - Gesamtindex	1986=100	SUV"ALL"00001"I
Tab. 1.12	Preisindex KH-Leistungen (PIKHL) - Teilindex Sachschaeden	1986=100	SUV"ALL"00002"I
Tab. 1.12	Preisindex KH-Leistungen (PIKHL) - Teilindex Reparaturkosten	1986=100	SUV"ALL"00003"I
Tab. 1.12	Preisindex KH-Leistungen (PIKHL) - Teilindex Personenschaeden	1986=100	SUV"ALL"00004"I
Tab. 2.1.4	Einzel-Kapitalversicherung: Anzahl der Risiken		LV"ALL"00030"M
Tab. 2.1.4	Einzel-Renten- u. Erlebensversicherung: Anzahl der Risiken		LV"ALL"00130"M
Tab. 2.1.4	Einzel-Risiko- u. Kreditrestschuldversicherung: Anzahl der Risiken		LV"ALL"00230"M
Tab. 2.1.4	Einzel-Praemiengemoerderten Lebensversicherung: Anzahl der Risiken		LV"ALL"00340"M
Tab. 2.2.2	Einzel Anzahl der Risiken		KV"ALL"00170"M
Tab. 2.2.2	Gruppen Anzahl der Risiken		KV"ALL"00180"M
Tab. 2.3.2	Einzel- u. Kollektivunfallversicherung: Anzahl der Risiken		SUV"ALL"005"M
Tab. 2.3.2	Volksunfallversicherung: Anzahl der Risiken		SUV"ALL"006"M
Tab. 2.3.2	Betriebsunterbrechungsversicherung: Anzahl der Risiken		SUV"ALL"007"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Feuer, Zivil u. Landwirtschaft		SUV"ALL"00005"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Feuer, Industrieversicherung		SUV"ALL"00006"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Feuer, Betriebsunterbrechung Zivil		SUV"ALL"00007"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Feuer, Betriebsunterbrechung Industrie		SUV"ALL"00008"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Einbruch-Diebstahl		SUV"ALL"00009"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken in der Haushalt		SUV"ALL"00010"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken in der Elektrogeraete-Zusatz		SUV"ALL"00011"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Leitungswasserschaden		SUV"ALL"00012"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Glasbruch		SUV"ALL"00013"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Kuehlgut		SUV"ALL"00014"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Maschinen und E-Geraete		SUV"ALL"00015"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Maschinen Betriebsunterbrechung		SUV"ALL"00016"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Sturmschaden und Kleinelementar		SUV"ALL"00017"M

Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Luftfahrt-Haftpflicht	SUV"ALL"00018"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Luftfahrt-Kasko	SUV"ALL"00019"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Luftfahrt-Unfall	SUV"ALL"00020"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Transport	SUV"ALL"00021"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Rechtsschutz	SUV"ALL"00022"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Allgemeine Haftpflicht	SUV"ALL"00023"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Tier	SUV"ALL"00024"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Sonstiges	SUV"ALL"00025"M
Tab. 3.1.2	Anzahl der Risiken Schadenversicherung insgesamt exkl. Kfz	SUV"ALL"00026"M
Tab. 3.2.2	Anzahl der Risiken Kfz Haftpflicht	SUV"ALL"00027"M
Tab. 3.2.2	Anzahl der Risiken Kfz Bonus-Malus erfaßte Haftpflicht	SUV"ALL"00028"M
Tab. 3.2.2	Anzahl der Risiken Kfz Kasko	SUV"ALL"00029"M
Tab. 3.2.2	Anzahl der Risiken Kfz Insassenunfall	SUV"ALL"00030"M
Tab. 2.1.4	Schaden- und Leistungsfaelle insgesamt	LV"ALL"00001"M
Tab. 2.1.4	Leistungsfaelle durch Rueckkauf	LV"ALL"00002"M
Tab. 1.4	Schaden- und Leistungsfaelle	KV"ALL"00001"M
Tab. 1.4	Schaden- und Leistungsfaelle in der Unfallversicherung	SUV"ALL"00031"M
Tab. 1.4	Schaden- und Leistungsfaelle in der Kfz-Versicherung	SUV"ALL"00032"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Feuer, Zivil u. Landwirtschaft	SUV"ALL"00033"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Feuer, Industrieversicherung	SUV"ALL"00034"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Feuer, Betriebsunterbrechung Zivil	SUV"ALL"00035"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Feuer, Betriebsunterbrechung Industrie	SUV"ALL"00036"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Einbruch-Diebstahl	SUV"ALL"00037"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle in der Haushalt	SUV"ALL"00038"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle in der Elektrogeraete-Zusatz	SUV"ALL"00039"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Leitungswasserschaden	SUV"ALL"00040"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Glasbruch	SUV"ALL"00041"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Kuehlgut	SUV"ALL"00042"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Maschinen und E-Geraete	SUV"ALL"00043"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Maschinen Betriebsunterbrechung	SUV"ALL"00044"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Sturmschaden und Kleinelementar	SUV"ALL"00045"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Luftfahrt-Haftpflicht	SUV"ALL"00046"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Luftfahrt-Kasko	SUV"ALL"00047"M

Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Luftfahrt-Unfall	SUV"ALL"00048"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Transport	SUV"ALL"00049"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Rechtsschutz	SUV"ALL"00050"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Allgemeine Haftpflicht	SUV"ALL"00051"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Tier	SUV"ALL"00052"M
Tab. 3.1.2	Schaden- u. Leistungsfaelle Sonstiges	SUV"ALL"00053"M
Tab. 3.1.2	Schadenversicherung exkl. Kfz: Schaden- u. Leistungsfaelle insgesamt	SUV"ALL"00054"M
Tab. 3.2.2	Kfz Schaden- u. Leistungsfaelle Kfz-Haftpflicht	SUV"ALL"00055"M
Tab. 3.2.2	Kfz Schaden- u. Leistungsfaelle Kfz-Kasko	SUV"ALL"00056"M
Tab. 3.2.2	Kfz Schaden- u. Leistungsfaelle Kfz-Insassenunfall	SUV"ALL"00057"M

W=Werte, I=Indizes, M=Mengen

© 1996 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: EUR 25,00 bzw. ATS 344,01 • Kostenloser Download:

http://titan.wsr.ac.at:8880/wifosite/wifosite.get_abstract_type?p_language=1&pubid=21313